Einzelpreis 22 Groschen

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . 4.50 Zloty
Durch Zeitungsboten . . 4.75 „
„ die Post . . . . 4.75 „
Ausland . . . . . 5.50 „
Pro Woche . . . . . 1.25 „

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 5 Groschen
Die 3-gesp. Reklamez. (Mim.) 16 „
Eingesandts im lokalen Teil: 33 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 204. Lodz, Donnerstag, den 14. August 1924. 2. Jahrgang.

Die Londoner Konferenz im entscheidenden Stadium.

Kommt es zu einem deutsch-französischen Ausgleich?

London, 13. August. (Pat.). Herriot, General Nollet, Theunis und Hymans hielten eine Beratung ab, auf der sie dahin übereinkamen, daß die Zurückziehung der französisch-belgischen Truppen aus dem rheinisch-westfälischen Gebiet dann erfolgen solle, wenn Deutschland die erste im Dawesplan vorgesehene Rate entrichtet haben wird. Die französischen, belgischen und deutschen Minister werden diese Angelegenheit heute vormittag besprechen. Diese Aussprache dürfte einen entscheidenden Einfluß auf den weiteren Verlauf der Londoner Konferenz haben.

London, 13. August. (Pat.) Heute vormittag traten die französischen Bevollmächtigten Herriot und Peretti della Rocca, sowie die belgischen Theunis und Hymans und die deutschen Marx, Stresemann und Luther zu einer dreistündigen Sitzung zusammen, um die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebiets, der Belassung von französisch-belgischen Eisenbahnern im besetzten Gebiet, der Rückkehr aller wegen passiven Widerstandes ausgewiesenen Deutschen sowie der Liste derjenigen Artikel, die als Sachleistungen den Alliierten geliefert werden sollen, zu besprechen. Die Beratungen in allen diesen Angelegenheiten hatten einen günstigen Verlauf. Es wurde bestimmt, die Verhandlungen um 5 Uhr nachmittags fortzusetzen.

London, 13. August. (Pat.) Am Nachmittag fanden in Macdonalds Kabinett auf der Dowing Street zwischen den deutschen, französischen und belgischen Delegierten die weiteren Verhandlungen über die Ruhrräumung und die damit zusammenhängenden Fragen statt. Obzwar die Angelegenheiten offiziell nicht zum Programm der Londoner Konferenz gehören, ist doch ihre Regelung für den Erfolg oder Mißerfolg der Konferenz von ausschlaggebender Bedeutung. Bisher liegen über das Ergebnis dieser Besprechungen keinerlei amtliche Mitteilungen vor, doch sieht man ihrem Ausgang vorwiegend optimistisch entgegen.

Berlin, 13. August. (Pat.). Wie die Blätter melden, hat Dr. Stresemann in London die deutschen Pressevertreter empfangen, denen gegenüber er erklärte, daß er bereit sei, Frankreich die weitgehendsten wirtschaftlichen Zugeständnisse zu machen, wenn Herriot den Zeitpunkt der militärischen Räumung des Ruhrgebiets beschleunigen werde, so daß sie eher als nach Ablauf eines Jahres erfolgt.

London, 13. August. (Pat.) Clementel und Dr. Luther hatten heute eine längere Besprechung über die Bedingungen eines zwischen Frankreich und Deutschland abzuschließenden Handelsvertrages. Man wurde sich darüber einig, daß die französischen und deutschen Delegierten noch vor der Beendigung der Konferenz in London amtlich die Grundlagen eines vorläufigen modus vivendi festlegen. Die Bevollmächtigten der französischen und der deutschen Regierung werden sich Anfang November d. J. in Paris versammeln, um einen endgültigen Vertrag abzuschließen.

London, 13. August. (Pat.). Während der gestern nachmittag stattgefundenen Vollversammlung der Konferenz, an der außer den Delegierten der fünf Hauptmächte auch Vertreter Griechenlands, Portugals, Rumäniens und Südslawiens teilnahmen, wurden die Berichte verschiedener Kommissionen angenommen. Nur in bezug auf die strittigen Punkte konnte keine endgültige Einigung erzielt werden. Die französische Abordnung schlug die Einberufung einer Vollversammlung der Konferenzteilnehmer vor, in welcher ausschließlich über die Reparationsfrage und die deutschen Zahlungen verhandelt werden soll. In der morgigen Sitzung der Delegationen der Verbündeten wird dieser Vorschlag geprüft werden. Man rechnet hier damit, daß insgesamt nur noch eine oder zwei Vollversammlungen der Vertreter der alliierten Staaten und eine Vollversammlung aller Konferenzteilnehmer stattfinden wird.

London, 13. August. (Pat.). Für morgen vormittag ist eine Sitzung der sechs Delegationsführer anberaumt, nach der der Vierzehnerausschuß zusammentreten soll, um die heute abend von den deutschen, belgischen und französischen Vertretern gefaßten Beschlüsse zu ratifizieren. Nach Regelung dieser Angelegenheiten verbleiben noch folgende Fragen zur Entscheidung, die im Laufe des morgigen Tages erfolgen soll: die interalliierten Schulden, der deutsch-französische Handelsvertrag und die deutsche Militärkontrolle. Sollte in diesen Fragen ein Einvernehmen erzielt werden, so dürfte die Konferenz recht bald zum Abschluß gelangen.

Ein deutsch-französisches Abkommen.

London, 13. August. „Westminister Gazette" behauptet, daß gestern in später Abendstunde ein Abkommen zwischen deutschen und französischen Sachverständigen über die Lieferung von Ruhrkoks an die Eisenhütten in Lothringen zustandegekommen sei, das auch über die Fristen im Friedensvertrag hinaus laufen soll. Es handelt sich um einen rein privatwirtschaftlichen Vertrag auf streng kaufmännischer Grundlage.

Wer zeichnet die deutsche Anleihe?

New-York, 12. August. Die „New-York Times" erklären, daß die Hauptzeichner für die deutsche Anleihe die großen Millionäre sein werden, die aller Wahrscheinlichkeit in großzügigster Weise zeichnen, vorausgesetzt, daß die Bankiers die Anleihe für eine gute Kapitalsanlage erklären. An zweiter Stelle werden nach der Ansicht der „Times" die großen Gesellschaften stehen, von denen viele große Gewinne durch die Zeichnung der österreichischen und japanischen Anleihe gemacht haben.

Das geistige Amerika für deutsche Freundschaft.

Berlin, 12. August. Bei dem Tee, den der Reichslandbund gestern 80 amerikanischen Professoren und Geistlichen der American fellowship group 1924 gab, zu dem die Vorstände der Rechtsparteien erschienen waren, schilderte der Minister des besetzten Gebietes, Hoefle, den amerikanischen Gästen die Lage an Rhein und Ruhr. — Als Vertreter der amerikanischen Gäste sprach Dr. Ebby. Er erklärte, daß man Deutschland zweifellos in vielen Fällen Unrecht getan habe. Seine Freunde des intellektuellen Amerikas seien bereit, Deutschland die Freundeshand zu reichen. Auf die Ereignisse an Rhein und Ruhr eingehend, schilderte Ebby, daß er selbst gesehen habe, wie die farbigen Franzosen dort gehaust und die weißen Franzosen dort ihre Macht hätten fühlen lassen.

Ein südslawisch-französisches Bündnis?

Belgrad, 12. August. Wie „Politika" aus Paris meldet, soll der hiesige französische Gesandte de Builly, der gestern aus Paris nach Belgrad zurückkehrte, von seiner Regierung beauftragt sein, sofort Verhandlungen mit der südslawischen Regierung über den Abschluß eines Bündnisvertrages zwischen Frankreich und Südslawien einzuleiten. Tatsache ist, daß der Gesandte de Builly gestern gleich nach seiner Ankunft einen Besuch beim Ministerpräsidenten Damidowitsch und dem Außenminister Marinkowitsch anmeldete, der aber unterblieb, weil beide Regierungsmitglieder im Parlamente beschäftigt waren. Das südslawische Königspaar wird bald den Präsidenten Doumergue in Paris besuchen. Der Zeitpunkt wird zwischen dem südslawischen Außenminister und dem hiesigen französischen Gesandten festgesetzt werden.

Entdeutschungsmaßnahmen in der Tschechoslowakei.

Prag, 12. August. Wie „Narodni Politica" mitteilt, beabsichtigt die tschechische Regierung die Zahl der Gaue herabzusetzen. Bei dieser Gelegenheit sollen die beiden deutschen Gaue von Karlsbad und Böhmisch-Leipa beseitigt und den tschechischen Verwaltungsgebieten angegliedert werden.

Revision im Krakauer Prozeß.

Krakau, 13. August. Dem Prokurator, der in dem Prozeß wegen der bekannten November-Vorfälle die Anklage vertat, wurden jetzt die Akten mit dem Urteil zugestellt, nach welchem sämtliche Angeklagte von den ihnen zur Last gelegten Verbrechen des Aufruhrs freigesprochen wurden. Wie die hiesigen Blätter melden, beabsichtigt der Prokurator, gegen das Urteil die Revision einzulegen. Der Einspruch stützt sich auf verschiedene formelle Verstöße im Gerichtsverfahren und hauptsächlich bei der Auslosung der Geschworenen.

Tritt Deutschland dem Völkerbunde bei?

Zu diesem Kapitel wird aus Völkerbundkreisen geschrieben:

Der Völkerbund galt lange Zeit als alleinige Domäne der Siegerstaaten. Erst nach und nach kam man im Völkerbunde selbst zur Ueberzeugung, welchen Entgang an sittlichen Werten, an tätiger Mitarbeit und an moralischer Kraft es bedeutet, daß die Vereinigten Staaten, Deutschland und Rußland bei den Beratungen fehlten. Daher wurde auf alle mögliche Art der Versuch unternommen, um Deutschland zum Beitritt zum Völkerbunde zu bewegen. Immer vergebens. Deutschland hat bis heute noch keinerlei Sicherheiten dafür erhalten, daß nicht Frankreich, Polen oder die Staaten der Kleinen Entente sich offen seinem Beitritte in den Weg stellen würden. Daran ändern auch die unverbindlichen Aeußerungen des tschechischen Außenministers nichts. Deutschland befindet sich heute in einer günstigen Rolle, nicht Deutschland braucht den Völkerbund, sondern der Völkerbund braucht Deutschland. Auf einen Beitritt Amerikas ist in der nächsten Zeit nicht zu hoffen, und Rußland bemüht sich gar nicht, solange seine Regierung noch nicht bei allen Staaten die Anerkennung gefunden hat. Daher zerfällt der Völkerbund für die nächste Zeit noch immer wie bisher in drei Gruppen. Die erste Gruppe besteht aus England, Italien, Holland und den skandinavischen und baltischen Staaten, die zweite Gruppe aus Frankreich, der Kleinen Entente, Polen und Belgien, die dritte Gruppe aus den an Europa minderinteressierten außereuropäischen Staaten. Trotzdem sich das innere Verhältnis des Völkerbundes auf dieser Grundlage konsolidiert hat, fühlt man, daß der Völkerbund ein Torso bleiben muß, solange Deutschland und Rußland seitwärts stehen.

Der Eintritt Deutschlands würde gewaltige Folgen nach sich ziehen. Vor allem hätte Deutschland als Großmacht Anspruch auf Sitz und Stimme im Völkerbundrate. Es würde nach dem Kriege zum erstenmal wieder offiziell als Großmacht angesprochen werden. Die englischen Vertreter haben hierauf hingewiesen, doch hat die deutsche Reichsregierung bisher darauf in keiner Weise reagiert. Sie hat dafür den Vorwurf hören müssen, daß sie sich dem Völkerbund gegenüber überhaupt kalt verhalte. —

Es ist dies aber keineswegs der Fall. Man ist sich in Völkerbundkreisen darüber vollkommen im klaren, daß Deutschland nach den Erfahrungen, die es in den letzten fünf Jahren in Europa gemacht hat, Bürgschaften in Händen haben will, ähnlich wie sie Ungarn vor der Aufnahme geboten wurden. Die Vertreter der Mächte, etwa mit Ausnahme Frankreichs, müßten sich vorher feierlich verpflichten, Deutschland die Aufnahme nicht zu verwehren. Die Hauptschwierigkeit liegt darin, daß der Eintritt Deutschlands für Frankreich in der Tat unangenehme Folgen zeitigen würde. Zum erstenmal nach dem Kriege würden die Vertreter Deutschlands und Frankreichs im Völkerbundrat und in den einzelnen Kommissionen wieder als gleichberechtigte Faktoren nebeneinandersitzen. Andererseits könnten die Staaten der dritten Gruppe, die heute völlig passiv sind, sich etwa um die Großmacht Deutschlands gruppieren und dessen Bedeutung verstärken. Endlich wäre es mit der Auffassung Clemenceaus und Poincarés, daß die allgemeinen Rechtsbegriffe Deutschland gegenüber nicht anwendbar seien, ein für allemal vorüber.

Es ist in Genf bekannt, daß in London nach einer Formulierung der Sachverständigenfrage auch die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund aufgeworfen werden soll. Man hofft, daß Deutschland diesmal den Weg nach Genf finden werde. Es läge dies vor allem im Interesse des Völkerbundes selbst, der an Bedeutung, Macht und Ansehen gewinnen würde. Ein solcher Schritt wäre aber auch im Interesse der vielen deutschen Minderheiten in den verschiedenen Staaten gelegen, die durch das beigetretene Deutschland endlich einen aufrichtigen Anwalt ihrer berechtigten Ansprüche finden würden. Der Völkerbund müßte die Minderheitenfrage, welche für die Pazifizierung Europas von kapitaler Bedeutung ist, in beschleunigtem Tempo der Lösung zuführen.

Das Wichtigste im Blatt:

Die Londoner Konferenz im entscheidenden Stadium.
Ein südslawisch-französisches Bündnis?
Die neue Hungerkatastrophe in Sowjetrußland.
Revision im Krakauer Prozeß.

Die neue Hungerkatastrophe in Rußland.

Zehn Millionen Menschen hungern.

In den „Danz. N. Nachr." veröffentlicht George Popoff (Moskau), der ein vorzüglicher Kenner der Verhältnisse des heutigen Rußlands ist, einen in seinen Einzelheiten erschütternden Aufsatz über die neue Hungersnot im Reiche der Sowjets. Er schreibt:

„Das Hungergespenst des Jahres 1921 erhebt erneut seine unheimlich-gigantische Gestalt. Und wiederum setzen sich vom Wolgagebiet und den angrenzenden Gegenden aus, einer Welle gleich, Tausende von Flüchtlingen in Bewegung, welche in panischem Schrecken ihre heimatlichen Dörfer verlassen und in zielloser Flucht Rettung suchen ..."

Diese alarmierenden Nachrichten meldet der „Prawda", ein Korrespondent aus Saratoff — dem Getreidezentrum der unteren Wolga. Während meiner letzten Rußland-Reise hatte auch ich Gelegenheit, dieses Gebiet kennenzulernen. Es war in den Jahren 1921 und 1922, zur Zeit der ersten großen Hungerkatastrophe einer Katastrophe, wie sie die Weltgeschichte nie zuvor gekannt hatte. Ich habe damals tief-erschütternde Eindrücke erhalten, die ich nie vergessen werde. Vom wahren Ausmaß dieses Jammers kann sich nur der Augenzeuge einen wirklichen Begriff machen. Um so mehr muß es ihn entsetzen, wenn er nun liest, daß diese Schrecken sich mit fast schematischer Genauigkeit heute abermals wiederholen. Die Korrespondenten der Sowjetblätter geben von der gegenwärtigen Lage an der Wolga, am Ural, am Don, in der Ukraine, ja selbst in Sibirien folgende Schilderung, die, wie ich bezeugen kann, durchaus das „gewöhnliche" Bild der Hungersnot darstellt:

Den Auftakt zur neuen Heimsuchung bildete, ganz wie ehemals, eine ungewöhnliche Hitze. In der Wolgagegend, in der Ukraine und den südöstlichen Gouvernements Rußlands währten im Mai und Juni wochenlang Temperaturen bis zu 60 Grad Celsius, welche den Boden bis zur völligen Undurchlässigkeit buken. In der Ukraine hat man bereits seit 35 Jahren, selbst 1921, keine derartige Hitze gekannt. In diesen Gegenden ist die Ernte fast gänzlich „verbrannt". Das Winterkorn ist vollkommen verloren, das Sommergetreide steht tief unter dem Durchschnitt. Ein großer Teil der Bevölkerung, welcher keine Nahrungsmittel-Vorräte besitzt, hungert. Andere greifen wiederum zur Melde, Baumrinde und ähnlichen Surrogaten, um ihr Brot zu „strecken".

Die Zahl der Hungernden wächst mit jedem Tag. In vielen Dörfern und auf den Landstraßen stößt man bereits wieder auf Leichen von Hungers-Gestorbenen ....

Die Folgen dieser Mißernte sind die gewöhnlichen: Die Bauern schlachten in großen Mengen ihr Vieh und verkaufen es zu Spottpreisen (eine Kuh =25 Mark, ein Pferd = 8 Mark usw.) auf den Märkten; von allen Seiten strömen Spekulanten herbei, welche, Aasgeiern gleich, das Hab und Gut der vom Hunger betroffenen für geringes Geld erwerben; zu tausenden wandern „Rucksackmänner" durchs Land, welche in wilder Hast überall Getreide aufkaufen, um solcherart sich und ihre Angehörigen den Winter über am Leben zu erhalten; infolge dessen steigen die Brotpreise rapid; diejenigen jedoch, welche zu den Aermsten unter den Armen gehören, verlassen panikartig ihre Scholle und fliehen irre, zwecklos, ziellos, irgendwohin — sie überfluten die benachbarten Gebiete und berichten, die Augen vor Todesangst weit geöffnet, von dem mit unheimlicher Sicherheit heranschleichenden, grauenvollen Gespenst des Hungers ... Wohl redet man ihnen ein — standzuhalten und nicht in Hoffnungslosigkeit zu versinken, doch diejenigen, welche die Schrecken des Jahres 1921 durchgemacht haben, kennen keine Zuversicht mehr ...

In Zahlen ausgedrückt ergibt sich folgendes Bild: von der Gesamt-Anbaufläche Rußlands — etwa 70 Millionen Hektar — sind, laut offiziellen Moskauer Angaben, etwa 10 Millionen Hektar von einer totalen und 52½ Millionen Hektar von einer partiellen Mißernte, d. h. von einer „mittelmäßigen" Ernte, betroffen. Demnach muß mit einem Durchschnittsertrag von kaum mehr als 25 Pud Getreide pro Hektar gerechnet werden. (Der normale Vorkriegsertrag betrug etwa 50—60 Pud pro Hektar. In den ausgesprochenen Hungersgebieten sind jedoch, wie ich mich selbst überzeugen konnte, Erträge von 3 Pud und weniger pro Hektar keine Seltenheit.)

Der Gesamtertrag, welcher heuer zu erwarten wäre, würde somit nicht, wie die Sowjetregierung es noch im Mai erhoffte, etwa 2500 Millionen Pud, sondern nach dem heutigen Stand höchstens 1800 Millionen Pud erreichen. (Der Gesamtertrag Rußlands, mit Ausschluß Polens, Beßarabiens und der Baltischen Provinzen, stellte sich 1913 auf ca. 4000 Millionen Pud). Berücksichtigt man nun, daß von der Menge von 1800 Millionen Pud etwa 800 Millionen Pud zu Saatzwecken verwandt werden müssen — so verbleiben kaum 1000 Millionen Pud für den Selbstverbrauch eines Volkes von 120 Millionen Menschen, welches in normalen Zeiten gewohnt war, mehr als das Doppelte zu verbrauchen und dann noch zum Teil unterernährt blieb! Diese einfache Rechnung spricht Bände und ihr erschütterndes Endresultat ist eben — — der Hunger!

Die Zahl der Hungernden wächst mit jedem Tage. Noch im Juni wurde aus Moskau gemeldet, es würden diesesmal „nur" fünf Millionen Menschen hungern. Etwas später sah man sich genötigt, diese Zahl auf sechs bis acht Millionen zu erhöhen. Und heute wird man wohl kaum fehlgehen, wenn man die Zahl der Hungernden auf rund zehn Millionen Menschen schätzt. Damit nähert man sich in erschreckender Weise der Katastrophe des Jahres 1921, als man so weit war, daß einige russische Gelehrte in wissenschaftlichen Abhandlungen das unerklärliche Phänomen erörterten — weshalb die hungernden Mütter an ihren Kindern zu Kannibalen würden, während die Väter dieses nicht täten ...

Wohl ist die gegenwärtige Not noch nicht ganz so groß wie damals. Doch andererseits machen sich heute in Rußland im Zusammenhang mit der Hungersnot verschiedene Erscheinungen bemerkbar, die man 1921 nicht kannte und die der Kenner der Verhältnisse nicht anders als überaus beunruhigend bezeichnen kann. Hierzu gehören in erster Linie die Tatsachen, daß die Landbevölkerung, bei der das Jahr 1921 noch in schlimmster Erinnerung ist, nun Neigung zeigt, die Gefahr noch zu übertreiben und mehr Erregung als vor drei Jahren an den Tag legt. Diese Mißstimmung äußert sich hier und da in Hungerrevolten, welche 1921 fast unbekannt waren: im Gouvernement Saratow und Zarizyn haben Bauern an verschiedenen Orten die staatlichen Getreidedepots gestürmt und ausgeplündert. Wohlhabendere Bauern bewaffnen sich, um gegen die Verzweiflung der Hungernden geschützt zu sein. Alles neue Tatsachen, deren Tragweite nur derjenige beurteilen kann, der selbst an Ort und Stelle die frühere grenzenlose Apathie der hungernden Bevölkerung beobachtet hat."

In dem Aufsatz George Popoffs wird schließlich noch auf den Beschluß des Moskauer Außenkommissariats hingewiesen, wonach „der Getreideexport auch in diesem Jahre trotz der neuen Hungersnot ungehindert stattfinden" würde. Der Verfasser des Artikels bezeichnet dieses Beginnen mit Recht als ein unqualifizierbares Verbrechen am russischen Volke.

Amerika zum englisch-russischen Abkommen.

Washington, 12. August. In seinen Kommentaren zu den englisch-russischen Vereinbarungen zeigt sich das amerikanische Staatsdepartement äußerst zurückhaltend. Eine der Regierung nahestehende Stelle bezeichnet das anglo-russische Uebereinkommen als eine erneute Warnung an die Adresse der Vereinigten Staaten und erklärt, daß Amerika vor Rußland auf der Hut sein müsse. Das Uebereinkommen soll den amerikanischen Handelskreisen, die auf die Wiederaufnahme der normalen Handelsbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland drängen, als Zeichen dienen, daß der Gewinn vollständig in den Händen Rußlands bleibe.

Sowjetrußlands Antwort auf den polnischen Protest.

Warschau, 13. August. (Vat.) Am 12. d. M. hat der Volkskommissar für Auswärtiges, Tschitscherin, dem polnischen Geschäftsträger in Moskau die Antwort der Sowjetregierung auf die polnische Note in Sachen des Ueberfalles auf Stolpce zugehen lassen. In dieser Note teilt er der polnischen Regierung mit, daß die Sowjetbehörden diesen Vorfall untersuchen und Polen von dem Ergebnis in Kenntnis setzen werden.

Eine bolschewistische Bande im Wilnaer Kreise abgefaßt.

Wie der „Kurj. Por." sich aus Wilna berichten läßt, gelang es den Polizeibehörden im Wilnaer Kreise, ein Mitglied einer Bande festzunehmen, welches gerade die Gegend auskundschaftete. Der verhaftete Bandit gestand, daß ein neuer Ueberfall auf das Städtchen Kurzeniec geplant war. Während der sofort aufgenommenen Verfolgung gelang es unter Beihilfe einer Schwadron Reiterei, noch weitere fünf Banditen festzunehmen. Alle bestätigten die Aussagen des vorher Festgenommenen. Sie erklärten, daß sie in bolschewistischen Kasernen in Minsk in der Podgornastraße einexerziert (!) werden und die Ueberfälle von den Sowjetbehörden organisiert werden.

Das berühmte russische Künstler-Ensemble

Der blaue Vogel

(Siniaja ptitza)

im Stadt-Theater

Abschieds-Vorstellungen. Unwiderruflich, letzte 2 Tage!!

Die Kasse ist geöffnet von 11—2 und von 5—9 Uhr abends.
— Beginn 9 Uhr abends. — 2337

Der Buch- und Zeitschriften-Vertrieb der „Libertas"

besorgt jedes gewünschte Buch,
vor allem aber die in der
„Freien Presse" besprochenen Werke.

Die Lage in Bulgarien.

Mailand, 12. August. Der „Secolo" meldet über Belgrad aus Sofia: Die bulgarische Regierung rechtfertigt den Belagerungszustand mit dem Umstande, daß alle Oppositionsparteien gemeinsam mit den Kommunisten den Sturz des jetzigen Regimes planen. Besonders beunruhigt die Regierung der Umstand, daß der mazedonische Bandenführer Alexandrow sich ebenfalls nun den Kommunisten und der Arbeiterpartei angeschlossen hat und besonders gefährlich ist, weil seine Banden reichlich mit Waffen versehen sind.

*

Ein Vertreter der „Preßexpreß" hatte Gelegenheit, den bulgarischen Gesandten in Berlin, Professor Popow, der erst kürzlich aus Sofia nach Deutschland zurückgekehrt ist, zu sprechen und ihn über die politische Lage in Bulgarien zu befragen. Professor Popow hält die allgemeine Lage in Bulgarien infolge der starken kommunistischen Propaganda für recht bedrohlich, zumal die Kommunisten offiziell von Sowjetrußland unterstützt werden und Geld und Waffen in Mengen von dort erhalten. Erst vor einigen Tagen ist es der politischen Polizei gelungen, einen umfangreichen Waffentransport abzufassen. Auch in der Armee versuchen die Kommunisten festen Fuß zu fassen, bisher indes völlig ergebnislos. Das Hauptzentrum der bolschewistischen Agitation auf dem Balkan befindet sich nach Auffassung Professor Popows in Wien, wo an der Spitze des bolschewistischen Balkankomitees der Schwager von Bela Khun arbeitet; daneben soll sich auch eine Agitationszentrale in Prag befinden. Dieser Gefahr gegenüber bedauert der bulgarische Gesandte, daß der Friedensvertrag von Neuilly die bulgarische Armee auf 20 000 Mann und das Gendarmeriekorps auf 10 000 Mann beschränkte. Diese Zahl sei keineswegs ausreichend, um allen Putschen und Aufstandsversuchen erfolgreich entgegentreten zu können, geschweige denn sie im Keime zu ersticken. Trotzdem habe die bulgarische Regierung alle Maßnahmen getroffen, um dem Lande Ruhe und Ordnung zu erhalten. Wenn überhaupt eine Aenderung, so würde die Regierung Zankow, hinter der die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung steht, die Kraft aufbringen, eine Revolution zu unterdrücken. Ueber die Grenzzwischenfälle mit Griechenland befragt, erklärte Professor Popow, die bulgarische Regierung könne auf keinen Fall für die Taten der mazedonischen Komitatschis verantwortlich gemacht werden.

Athen, 12. August. Wie die Blätter melden, hat die griechische Regierung ein Ultimatum an die bulgarische Regierung gerichtet. In diesem Ultimatum teilt die griechische Regierung der bulgarischen Regierung die Entscheidung des griechischen Generalstabs mit, daß die Banden auf bulgarischem Gebiet verfolgt würden. Wenn die Zwistigkeiten an der Grenze noch weiter andauern, würden die griechischen Truppen sogar eine Zone längs der Grenze besetzen. Auch Südslawien soll seinerseits eine Note aus demselben Grunde nach Sofia gerichtet haben.

Aufstand im Sudan.

London, 13. August. (A. W.) Im Sudan ist von den ägyptischen Nationalisten eine Aufstandsbewegung gegen die englische Herrschaft ins Werk gesetzt worden. In englischen gutunterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß die Abwesenheit ihres Führers — Saglul Pascha weilt bekanntlich in Frankreich zur Kur — von den ägyptischen Nationalisten dazu ausgenützt werde, um mit bewaffneter Hand den Anschluß des Sudans an Aegypten zu vollziehen und so die bevorstehenden englisch-ägyptischen Verhandlungen vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Demgegenüber sei England entschlossen, den gegenwärtigen Sachbestand mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten. Zu diesem Zwecke seien bereits bedeutende englische Streitkräfte aus Aegypten nach dem Sudan abkommandiert worden.

Für jeden Geldbeutel

haben Schmechel & Rosner, Lodz, Petrikauer 100 u. Filiale 160, Stückwaren aller Art, Trikotin, Damen-Mäntel, Blusen, Röcke, Herren-Anzüge, Hosen. Gehen Sie noch heute. 2235

2325

Zurückgekehrt

Zahnarzt Günther.

Proklamation

Ein Warnruf an alle Christen

Eine unmittelbar bevorstehende Weltkrise

Die Ursache / Die Pflicht der Christen / Das Endresultat / Die Internationalen Bibelforscher fassen eine Resolution

Eine amerikanische Zeitung, der „Examiner" von Los Angeles schrieb am 27. August: „Dreißigtausend Menschen hörten gestern nachmittag den Vortrag von Richter Rutherford im Colosseum von Los Angeles über den Krieg von Harmagedon. Weitere Tausende wurden mangels genügender Transportmittel verhindert, den Vortragsort rechtzeitig zu erreichen. Zweifellos war dies die größte religiöse Versammlung, die je an der Küste des Stillen Ozeans abgehalten wurde."

Dieser Vortrag bildete den großen Schlußakt einer Jahres-Hauptversammlung der Internationalen Vereinigung Ernster Bibelforscher, die vom 18. bis einschl. 26. August in Los Angeles abgehalten wurde. Bei der Sonnabend-Nachmittags-Sitzung dieser Hauptversammlung hielt Richter Rutherford aus New-York, der Präsident der Vereinigung, eine ergreifende Ansprache über das Gleichnis von den Schafen und Böcken, worin er besonders die Tatsache hervorhob, daß in allen kirchlichen Denominationen die Strenggläubigen einen heroischen Kampf für die Bibel als Gottes inspiriertes Wort führen, und daß es Pflicht aller Bibelforscher ist, sie in diesem Kampfe für den einmal den Heiligen überlieferten Glauben zu ermutigen. Am Schlusse dieser Ansprache wurde eine Resolution verlesen und von dieser großen Versammlung von Christen einstimmig angenommen, was durch Erheben von den Sitzen bekundet wurde. Nachstehend geben wir diese Resolution ungekürzt wieder, gleichfalls bringen wir einen Auszug zweier Vorträge Richter Rutherfords. Eine Hauptversammlung deutscher Bibelforscher, auf der annähernd 500 Ortsgruppen Deutschlands Neujahr 1924 in Magdeburg vertreten waren, nahm gleichfalls nebenstehende Resolution an.

Schafe und Böcke.

Wenn die Jünger Jesu klar erkennen, wie die Erfüllung der Prophezeiung über das Königreich vor sich geht, so haben sie Ursache, sich zu freuen. Jesus sagte unter anderem, daß zu jener Zeit bei solchen, die Glieder kirchlicher Organisationen sind, ein großer Abfall vom Glauben stattfinden, und daß dies besonders bei den Predigern und den „Vornehmsten der Herde" zutreffen würde. Gerade jetzt gewahren wir, wie sich diese Prophezeiung erfüllt. In den Namenkirchen besteht gegenwärtig eine große Streitfrage zwischen den sogenannten Reformern (Textkritikern) und den Orthodoxen (Strenggläubigen). Die ersteren leugnen den Fall des Menschen und das Blut Jesu Christi als den Loskaufpreis des Menschen, sowie das Kommen des messianischen Reiches; die sogenannten Strenggläubigen glauben dagegen, daß die Bibel Gottes Wort der Wahrheit ist, daß der Mensch vollkommen erschaffen wurde, daß er um der Sünde willen aus Gottes Gunst fiel, daß Jesus starb, um den Menschen zu erretten, und daß er wiederkommen wird. Doch sie verfehlen, sich von denen zu trennen, die den Glauben verleugnen. Solche, die ein völliges Vertrauen zum Herrn haben, sollten die Aufmerksamkeit aller Gläubigen auf diesen Zustand der Namen-Kirchen lenken und sie ermuntern, der Heiligen Schrift zu gehorchen und aus den ungerechten Systemen herauszukommen. — 1. Timotheus 6:3—5; Offenbarung 18:4.

Jesus sagte, von einem andern Standpunkt aus betrachtet, voraus, daß sich in den kirchlichen Denominationen zwei Haupt-Klassen entwickeln würden; die eine dieser Klassen bezeichnete er als „Schafe", die andere als „Böcke". Diese zwei Tiere illustrieren vortrefflich die charakteristischen Merkmale der beiden genannten Klassen. Ein Bock ist widerspenstig, eigensinnig, selbstsüchtig, stolz, gierig und so grausam, daß er sogar seine Jungen preisgeben kann. Ein Schaf ist sanft, folgsam, gelehrig; es zeigt den Wunsch, recht zu tun und auf dem richtigen Weg geleitet zu werden.

Jesus sagte, daß die Glieder der Bockklasse vorgeben würden, Christen zu sein und große Taten in seinem Namen zu tun, aber sie würden unterlassen, seinen Brüdern, den wahren Heiligen, zu dienen; vielmehr würden sie dieselben verachten und grausam auf die Seite drängen. Er tadelte sie hart. Zu der Schafklasse aber sagte er: „Was ihr einem der geringsten dieser meiner Brüder getan habt, habt ihr mir getan."

Das Gericht mit den Nationen der „Christenheit", bestehend aus geistlichen, finanziellen und politischen Parteien, die heute die Welt und die kirchlichen Einrichtungen, in denen sich noch viele Glieder der Schafklasse befinden, beherrschen, hat offensichtlich begonnen. Der Herr zeigt, daß dieses Gericht eine Bestrafung der Bockklasse zur Folge hat, gleich der, die dem Teufel zuteil werden wird, währenddem die Schafklasse eine vollkommene Gelegenheit erhält, ewiges Leben zu erlangen.

Zu den Böcken sagt der Herr: „Gehet von mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln." Und zur Schafklasse sagt er: „Kommet her, Gesegnete meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an." Das bedeutet, daß die Bockklasse einmal völlig (wie vom Feuer) ausgerottet werden wird, wenn sie sich des Lebens als unwürdig erwiesen hat, während die Schafklasse während des Millenium-Zeitalters unter der Herrschaft des Messias belehrt und ewiges Leben als vollkommene Menschen erlangen wird. Gottes Gericht lastet auf der ganzen Christenheit, und die Heiligen sollen an der Ausübung desselben teilhaben (Psalm 149:5—9). Die Zeit ist gekommen, wo diejenigen, die an Gott und den Herrn Jesus Christus, als den Erlöser der Menschheit, glauben, sich absondern müssen von diesen unheiligen Organisationen und Systemen, deren Leiter und Führer „den alleinigen Gott und unseren Herrn Jesum Christum" verleugnen, dessen teures Blut der Kaufpreis zur Erlösung der Menschheit ist (Judas 4; 1. Petri 1:18, 19; 1. Timotheus 2:3—6). Darum müssen sie auf die warnenden, vom Himmel gesprochenen Worte Jesu aufmerksam gemacht werden: „Gehet aus ihr hinaus, mein Volk, auf daß ihr nicht ihrer Sünden mitteilhaftig werdet, und auf daß ihr nicht empfanget von ihren Plagen." — Offenbarung 18:4.

Resolution

gefaßt von der Internationalen Vereinigung Ernster Bibelforscher in der Hauptversammlung zu Los Angeles, Kalifornien, am 25. August 1923.

Wir, die internationalen Bibelforscher, erklären, anläßlich einer Hauptversammlung, abermals unseren unbedingten Glauben an Jehova, Gott, unseren Vater, und seinen geliebten Sohn, Jesus Christus, unseren Erlöser und König, sowie unser unumstößliches Vertrauen an die Bibel, als Gottes inspiriertes Wort der Wahrheit, dem Menschen zu seiner Führung und Unterweisung in Gerechtigkeit gegeben.

Als Nachfolger unseres Herrn, die sich eifrig bemühen, seine treuen und wahrhaftigen Zeugen zu sein, erachten wir es als unser Vorrecht und unsere Pflicht, die Aufmerksamkeit aller Frieden und Ordnung liebenden Menschen aller Nationen auf die beklagenswerten Zustände, die jetzt in der Welt herrschen, hinzulenken und sie auf das kommende Reich des Messias hinzuweisen als auf das einzige Heilmittel für alle nationalen und individuellen Übel.

Wir halten fest daran, daß Jesus Christus seine Kirche in Reinheit organisiert hat, damit sie ihn auf Erden zu vertreten vermöge, daß aber selbstsüchtige und ehrgeizige Männer, die Ehre und Ansehen bei Menschen dem Beifall Gottes vorzogen, falsche Lehren aufbrachten, die den Glauben an Gott und sein Wort zerstörten, und daß als Folge davon nun in den verschiedenen kirchlichen Denominationen zwei Hauptklassen vorhanden sind, nämlich:

Erstens: Solche, die vorgeben, Christen zu sein, jedoch nicht an die Bibel als an Gottes inspiriertes Wort der Wahrheit glauben, und die die Lehre vom Sündenfall des Menschen und seiner Erlösung durch das Blut Jesu Christi leugnen. Diese Klasse besteht größtenteils aus ungläubigen Predigern, sowie aus den ungläubigen, gebildeten Ständen, den Großen dieser Welt, die einen mächtigen Einfluß auf Finanz und Politik haben und ihren Einfluß auch in den kirchlichen Organisationen ausüben. Und

Zweitens: Jene große Menge des Volkes, die behauptet, Christen zu sein, und die an die Grundlehren der Christenheit glaubt und daran festhält, nämlich: Daß die Bibel Gottes Wort ist, geschrieben unter der Eingebung des Heiligen Geistes, daß der Herr Jesus Christus in die Welt kam, um den Menschen von Sünde und Tod zu erlösen, daß er sein Leben gab als Lösegeld für die Menschheit, daß er aus den Toten auferstand und in den Himmel fuhr, und daß er wiederkommen und sein Königreich aufrichten wird, wie er es versprochen hat.

Die erste obenerwähnte Klasse besteht nach dem Worte des Herrn Jesus aus denjenigen, die sich selbst suchen und lieben, die neidisch, prahlerisch, undankbar, unheilig, zornig sind, die solche verachten, die dem Guten nachjagen, die halsstarrig und eingebildet sind, eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen; die diejenigen verleumden, entstellen und verfolgen, die treulich versuchen, unseren Herrn zu vertreten (2. Timotheus 3:1—5; Matthäus 24:9; Markus 13:9). Obwohl sie vorgeben, die Vertreter unseres Herrn zu sein, verunehren sie ihn:

(1) Sie haben in den meisten Fällen Gottes Wort ganz verlassen, bestreiten den Fall des Menschen und verleugnen den Herrn Jesus, durch dessen Blut der Mensch erlöst werden mußte. — Judas 4.

(2) Sie haben oft den Namen „Christ" und die christliche Religion als Deckmantel benützt, um irgendwelche Ungerechtigkeit zu verdecken und um auf diese Weise das Volk zu täuschen; sie haben geistige Hurerei getrieben, indem sie die Kirche mit der politischen und finanziellen Macht vereinigten. — Jeremia 2:21—24; Offenbarung 18:3.

(3) Auf der ganzen Erde haben sie sich als Vertreter des Friedefürsten hingestellt, während sie den Krieg guthießen, ja, denselben sogar offen empfahlen, unterstützten und verteidigten und das Volk durch Appellieren an den Patriotismus veranlaßten, am Kriege teilzunehmen; sie haben ungerechterweise die Männer in die Schützengräben gepredigt und so in Kampf und Tod getrieben. So haben sie die Länder mit einem Heer von Witwen und Waisen gefüllt und dadurch das Leid und die Schmerzen der Menschheit unsagbar vermehrt. — Römer 13:9; Matthäus 26:52; Hebräer 12:14; Galater 6:10; Lukas 3:14.

(4) Mit gotteslästerlichen Lehren der höheren Textkritik und der Evolution sind sie in selbstsüchtiger Absicht in die Volks- und höheren Schulen, Seminarien und Universitäten gedrungen und haben dadurch das Volk in grobe Irrtümer hineingeführt und den Glauben an Gottes inspiriertes Wort bei vielen Millionen zerstört. — Jeremia 12:10; 12:13; 13:14; 5:25, 30; 8:9, 11; 9:8, 9.

(5) Sie haben die wahren Lehren Jesu und der Apostel verachtet, die Herde Gottes zerstreut und ihren Hunger nach dem Verständnis des Wortes Gottes im Lande nicht gestillt. Sie sind Schuld daran, daß die Hungernden und Dürstenden aus Mangel an geistiger Speise umkommen. — Amos 8:11; Psalm 107:4, 5; Hesekiel 34:4—6.

(6) Sie haben das Licht und die Träger des Lichtes gehaßt (Matthäus 5:14). Sie haben den Hungernden Speise verweigert und die Dürstenden nicht getränkt; sie haben den Fremden (dem Evangelium fernstehende) nicht aufgenommen und den Kranken nicht besucht; sie haben die aufrichtigen und treuen Christen verfolgt und ins Gefängnis werfen lassen, und sich gegen friedliche, ordnungsliebende Christen vergangen; an den Säumen ihrer Kleider findet sich also das Leben unschuldiger Armer. — Jeremia 2:34; Matthäus 25:42, 43.

(7) Sie haben wissentlich die Lehren Jesu und der Apostel betreffs der Wiederkunft des Herrn und der Aufrichtung des Reiches Gottes auf Erden zum Segen des Volkes verleugnet und verstoßen und haben an dessen Stelle ein Menschenwerk, geleitet vom Fürsten der Finsternis, gestellt, einen Völkerbund, den sie als den Erretter der Menschheit und als den politischen Ausdruck von Gottes Reich auf Erden preisen, wodurch sie seinen Namen und seine Sache lästern. Sie ratschlagen wider Gott und sein Königreich, und Jehova erklärt, daß dieser Rat nicht zustande kommen wird. — Psalm 2:1—12; Jesaja 8:9, 10.

Ferner sind wir überzeugt und erklären, daß sich von den friede- und ordnungsliebenden Menschen, die in der zweiten Klasse beschrieben sind, noch eine große Menge in den Namenkirchen befindet, sowohl in der katholischen als auch in der protestantischen Kirche, solche, die treu zu ihrem Glauben stehen, welche die ehrliche Glaubensüberzeugung ihrer Mitmenschen achten und ehren, ohne Ansehen ihres Glaubensbekenntnisses oder ihres Namens, die die Hungernden gespeist und den Dürstenden getränkt, die den Fremden aufgenommen, den Nackten gekleidet, den Kranken besucht und die unschuldig Verhafteten bedient haben, alles im Namen unseres Herrn; diese haben eine Hoffnung auf das Königreich unseres Herrn Jesus Christus und seine Segnungen, denn solchen hat der Herr seine Liebe zugesichert. — Matthäus 25:34—40.

Darum weisen wir auf die Tatsache hin, daß Gott durch sein heiliges Wort Vergeltung gegen alle Ungerechtigkeit und besonders gegen jede ungerechte Einrichtung der Gegenwart angekündigt hat (Jesaja 34:1—4, 8), daß der Herr Jesus jetzt unsichtbar gegenwärtig ist und die Nationen der Erde richtet; daß das Ende dieses Zeitalters gekommen ist, wo der Zerfall des Reiches Satans vor sich geht (Matthäus 24:7—14), und daß alle, die sich freiwillig mit Satan und irgendwelchen ungerechten Einrichtungen verbinden, aus der Hand Jehovas ein schreckliches Strafgericht treffen wird, daß aber solche, welche die gerechte Sache des Herrn zu ihrer eigenen machen werden und ihm treu dienen, durch die Drangsal hindurchgehen und unbegrenzte Segnungen erhalten werden (Zephanja 2:2, 3; Sacharja 13:8, 9; Psalm 41:1, 2); daß die Trennungslinie zwischen den genannten zwei Klassen deutlich gezogen und die Zeit gekommen ist, wo sich diese, die Gerechtigkeit lieben und das Königreich Gottes herbeiwünschen, von denen, die das Böse vorziehen, trennen müssen.

Deshalb lassen wir im Geiste der Liebe diese ernste Warnung an alle friede- und ordnungsliebenden, gottesfürchtigen Menschen, die mit den nominellen Kirchen verbunden sind, ergehen, und machen sie darauf aufmerksam, daß sie weder Anteil noch Gemeinschaft mit einer Klasse „sogenannter Christen", die das Wort Gottes verwerfen und den Herrn Jesus Christus und sein Königreich verleugnen, haben dürfen. Wir ermahnen sie, das Wort Gottes zu beachten und sich selbst von allem Unreinen abzusondern (2. Korinther 6:17), sich aus den ungerechten kirchlichen Systemen, die vom Herrn als Babylon bezeichnet werden, zurückzuziehen, aus ihnen hinauszugehen, damit sie nicht ihrer Sünden mitteilhaftig werden und nicht von ihren Plagen empfangen. — Offenbarung 18:4.

Wir rufen allen solchen zu, den Herrn Jesus Christus als den König der Könige und den Herrn der Herren anzuerkennen und die Zuversicht festzuhalten, daß sein nun herbeigekommenes Königreich die einzige Hoffnung und das alleinige Heil der Völker ist. Wir ermuntern sie, sich einzeln und gemeinsam für den Herrn zu erklären, damit sie in Übereinstimmung mit ihm bereit seien, die Segnungen des Reiches Gottes zu empfangen, die er ihnen bereitet hat von Grundlegung der Welt an.

Alle Nationen im Aufmarsch zum großen Kriege von Harmagedon

Die größte Krise aller Zeitalter ist über die Nationen der Erde gekommen. Es ist deshalb die vornehmste Pflicht aller wahren Christen, eine tiefernste Warnung ergehen zu lassen an alle Christen mit den Worten der Schrift: So spricht Jehova: „Stoßet in die Posaune . . . Blaset Lärm! . . . Beben sollen alle Bewohner des Landes; denn es kommt der Tag Jehovas, denn er ist nahe" (Joel 2:1). Ebenso wichtig ist es aber, die Menschheit hinzuweisen auf die göttliche Lösung dieser Weltkrise und der für die Welt so beängstigenden Fragen der Gegenwart.

Das einzig greifbare Resultat des Weltkrieges ist der Bankrott der Nationen. Die Blüte der Menschheit ist ins Grab gesunken. Selbstsucht, Betrug, Ausbeutung und Haß haben seither immer mehr überhand genommen und haben Millionen Menschen die Last des Lebens fast unerträglich gemacht. Mißtrauen, Ratlosigkeit und furchtvolle Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, haben sich der Menschen aller Klassen bemächtigt. Die Nationen rüsten gegenwärtig wieder fieberhaft zum Kriege und wetteifern miteinander in der Herstellung von schrecklichen und teuflischen Vernichtungswerkzeugen. Innere Unruhen und staatliche Unsicherheit mehren sich von Tag zu Tag. Europa ist gleich einem in voller Tätigkeit sich befindenden, drohenden Vulkan. Viele rufen: „Friede! Friede!" und doch ist kein Friede da. Denkende Weltmenschen, weitsichtige Politiker und Gelehrte sehen das Herannahen der Katastrophe und sprechen davon in nicht mißzuverstehenden Worten.

Wir führen hier einige solcher Zitate an:

Der bekannte Ramsay Mac-Donald sagte: „Europa kommt nicht mehr zur Ruhe. Es gibt keinen Frieden in Europa. Die Regierungen sind ohnmächtig. Sie fürchten sich, irgendwelche einschneidende Maßnahmen zu ergreifen. Darum sehen sie einfach untätig zu, wie die Zustände sich zusehends verschlimmern. 1923 ist viel schlimmer als 1914."

Lloyd George sagte kürzlich: „Ein neues Kapitel beginnt in der Geschichte Europas und der Welt mit einer beispiellosen, nie geahnten Drangsal, wie sie die Menschheit noch nie erlebte."

„Niemand, außer einem unverbesserlichen Optimisten, kann leugnen, daß die gegenwärtige Welt sehr krank ist, und es kann sein, daß es eine Krankheit zum Tode ist." Sir Philipp Gibbs.

„Es scheint mir sicher zu sein, daß, falls es noch einen weiteren europäischen Krieg geben sollte, die Zivilisation sich niemals davon erholen wird." Viskount Grey.

Die Ursache.

Wie kommt es, daß in diesem Zeitalter des Lichtes und der Aufklärung die Menschheit sich in einer solchen Not und Ratlosigkeit befindet?

Jehova beantwortet diese Frage durch seinen heiligen Propheten: „Tretet herzu, ihr Nationen, um zu hören; und ihr Völkerschaften, merket auf! Es höre die Erde und ihre Fülle, der Erdkreis und alles, was ihm entsproßt! Denn der Zorn Jehovas ergeht wider alle Nationen, und sein Grimm wider all ihr Heer . . . Denn Jehova hat einen Tag der Rache, ein Jahr der Vergeltungen für die Rechtssache Zions." — Jesaja 34:1, 2, 8.

Warum aber dieser große Zorn Gottes? Weil die alte, böse Welt zu Ende ist. Satans Reich hat sich zur Fülle seiner Bosheit entwickelt und nun ist die Zeit gekommen, da es endgültig gestürzt werden muß und das ewige Reich der Gerechtigkeit aufgerichtet wird.

Wie können wir aber wissen, ob dies wirklich wahr ist? Die Propheten Gottes verkündigten die Ereignisse voraus, genau wie sie sich jetzt in der Welt zutragen. Jesus sagte seinen Jüngern, daß zur festbestimmten Zeit die alte Welt zu Ende gehen, daß er selbst wiederkommen und das Reich Gottes mit großer Macht aufrichten würde, zum Segen aller Völker der Erde. Diesen Gedanken vor Augen habend, stellten seine getreuen Jünger jene Frage an den großen Meister: „Sage uns, wann wird dieses sein, und was ist das Zeichen deiner Ankunft [Parusia = Gegenwart] und der Vollendung des Zeitalters?" Die Antwort Jesu wurde in prophetischer Sprache gegeben, d. h. er sagte die Ereignisse voraus, die wir in der Zeit seiner zweiten Gegenwart und der Aufrichtung seines Reiches auf Erden zu erwarten hätten.

Seit ungefähr vierzig Jahren haben Bibelforscher das Volk aufmerksam gemacht, daß ein großer Wechsel in den Weltangelegenheiten mit dem Jahre 1914 eintreten werde. Sie stützten ihre diesbezüglichen Behauptungen auf die Tatsache, daß Gott das vorbildliche Königreich des Volkes Israel im Jahre 606 v. Chr. umstürzte, daß mit diesem Datum die „Zeiten der Nationen", während welchen diese die Gelegenheit haben sollten, Versuche mit den verschiedensten Regierungsformen anzustellen, ihren Anfang nahmen; ferner daß Gott durch seine Propheten verkündigte, diese Herrschaft der Nationen werde eine ununterbrochene Zeitperiode von 2520 Jahren dauern, und daß dann der Herr Jesus, der allein rechtmäßige König, seine Macht an sich nehmen und regieren werde.

Im Lichte erfüllter Prophezeiungen ist deutlich zu erkennen, daß diese Zeit

im Jahre 1914 enden mußte.

Deshalb mußten wir auch erwarten, daß mit diesen Zeiten der Nationen die alte Ordnung der Dinge auf der Erde zu Ende gehen würde.

Als Antwort auf diese wichtige Frage, die ihm gestellt wurde, sagte Jesus gemäß (Offenbarung 11:18): „Die Nationen sind zornig gewesen, und Gottes Zorn ist gekommen." „Denn es wird sich Nation wider Nation erheben und Königreich wider Königreich" und es werden Seuchen, Hungersnöte und Revolutionen (Erbeben der Erde) an verschiedenen Orten der Erde sein, und dies alles zusammen wird den

Anfang des Sturzes der alten Ordnung

kennzeichnen. — Matthäus 24:7.

Genau zur festgesetzten Zeit im Jahre 1914 fingen diese Dinge an, sich zu erfüllen und in fortschreitender, stufenweiser Reihenfolge folgten Hungersnöte, Seuchen und Revolutionen auf den Weltkrieg.

Als weiteren Beweis für die Zeit seiner Gegenwart erklärte Jesus, daß Gottes Gunst anfangen werde, zum Volke Israel zurückzukehren; sowie ferner, daß zu jener Zeit eine heftige Verfolgung ernster Nachfolger Christi einsetzen und ein großer allgemeiner Abfall von dem einst den Heiligen überlieferten Glauben stattfinden werde. Ferner werde auf Erden Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit herrschen und die Menschen würden verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die sie über die soziale Ordnung hereinbrechen sehen würden.

Erfüllte Prophezeiungen.

Alle diese Prophezeiungen Jesu haben sich in weitgehendstem Maße erfüllt. Daß Gottes Gnade sich auch dem Volke Israel wieder zuwendet, zeigt sich seit 1918 (Palästina wurde jüdische Republik). Ungefähr zur selben Zeit setzte auch eine fast weltenweite Verfolgung derjenigen ein, die als treue Zeugen Jesu Christi die Wahrheit verkündigten. Diese Verfolgung wurde heraufbeschworen durch modern-ungläubige Prediger protestantischer und katholischer Konfession. Nun bemerken wir auch einen großen Abfall vom Glauben. Die Modernisten und Reformer, die vorgeben, gute Christen zu sein, leugnen die göttliche Inspiration der Heiligen Schrift, leugnen ebenso den Sündenfall des Menschen, seine Erlösung durch den Opfertod unseres Herrn Jesus, sowie seine Auferstehung als herrliches Geistwesen und das Kommen seines Königreiches.

Diese glaubenzerstörenden Lehren werden in vielen Schulen, Seminarien und Universitäten ohne jede Scheu vorgetragen und der heranwachsenden Jugend eingeprägt. Demgegenüber finden wir unter kirchlichen Denominationen eine Richtung, die an den Fundamental-Lehren der Heiligen Schrift festhält und die glaubt, daß die Bibel Gottes Wort der Wahrheit, und daß die Erlösung des Menschen einzig und allein durch Christum Jesum möglich ist. Während diese zwei entgegengesetzten Richtungen der Christenheit sich untereinander bekämpfen, nimmt die Ratlosigkeit und Verwirrung unter dem Volke immer mehr zu. Daher sehen wir, daß der Glaube an Gottes Wort bei vielen furchtbar erschüttert ist, daß innerer Zerfall und Zerrüttung die Nationen bedroht, während sie zur selben Zeit ihre letzten Kräfte und Hilfsquellen zusammenraffen und zum großen Kriege von Harmagedon rüsten. Millionen Menschen fragen sich mit Recht: Was soll unter solchen Umständen aus den zivilisierten Nationen werden? Was haben wir zu erwarten?

Wir antworten: Alle Nationen befinden sich im Aufmarsch nach Harmagedon, und dort werden sie völlig zusammenbrechen, um nie wieder ungerechte, selbstsüchtige Institutionen aufzurichten.

Erklärung des Wortes „Harmagedon".

„Harmagedon" bedeutet den großen endgültigen Endkampf und Zusammenstoß zwischen Recht und Unrecht, zwischen Wahrheit und Irrtum.

Gott schattete dies durch seine Verfahrungsweise mit dem Volke Israel vor. Israels Erfahrungen schalten ähnliche Ereignisse, die sich in weit größerem Maßstabe in der Christenheit erfüllen sollten, vor. Harmagedon war das große Schlachtfeld Palästinas. Dort schlug Gideon und seine kleine Armee die Midianiter, und letztere vernichteten sich gegenseitig in der großen Schlachtverwirrung und Aufregung. Gideon und seine Schar schatten den Christus und seine getreuen Nachfolger vor, während die Midianiter die sich bekämpfenden und gegenseitig vernichtenden „Christenvölker" darstellen. Jehova spricht durch seinen Propheten, indem er das Versammeln der Nationen nach Harmagedon voraussagt: „Eilet und kommet her, alle ihr Nationen ringsum und versammelt euch . . . Die Nationen sollen sich aufmachen und hinabziehen in das Tal Josaphat [Tal der Gräber]; denn dort werde ich sitzen, um alle Nationen ringsum zu richten . . . Und Jehova brüllt aus Zion . . . und Himmel [Kirchensysteme] und Erde [die soziale Ordnung unter den Menschen] erbeben. Und Jehova ist eine Zuflucht für sein Volk." — Joel 3:11—16.

Kann diese Endkatastrophe abgewendet werden?

Gibt es denn keine Möglichkeit, den Krieg von Harmagedon zu verhindern? Vor fünf Jahren wäre es noch möglich gewesen, aber jetzt ist es unmöglich. Jesus gab, und dies hätte für alle Christen ausschlaggebend sein müssen, den klaren Beweis hinsichtlich seiner zweiten Gegenwart, dem Ende dieses Zeitalters und der Aufrichtung seines Königreiches. Hätten die Geistlichkeit und die „Vornehmen der Herde" den Worten Jesu (Matthäus 24:7—14) rechtzeitig Beachtung geschenkt und das Volk davon unterrichtet, hätten die Wucherer und Ausbeuter aufgehört, das Volk zu betrügen und hätten gerecht mit ihm gehandelt; hätten die Politiker der Erde das Volk und dessen allgemeines Wohl besser vertreten, und hätte letzteres als Ganzes das Zeugnis Jesu angenommen und freudig eingewilligt in die Aufrichtung seines Königreiches, dann hätte diese große, unmittelbar bevorstehende Drangsal abgewendet werden können (Jeremia 18:8; 23:19—22; 26:12, 13). Die Christenheit wurde vielfältig gewarnt; aber sie hat es unterlassen, diesen Warnungen Beachtung zu schenken.

Das Versammeln der Nationen für die große Endschlacht.

Es gibt besonders drei Faktoren, die zum Versammeln der Nationen für die große Schlacht von Harmagedon mitwirken. Der Herr schildert dies wiederum in prophetischer Bildersprache: „Und ich sah aus dem Munde des Drachen und aus dem Munde des Tieres und aus dem Munde des falschen Propheten drei unreine Geister kommen, wie Frösche; denn es sind Geister von Dämonen, die Zeichen tun, welche zu den Königen des ganzen Erdkreises ausgehen, sie zu versammeln zu dem Kriege jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen . . . Und er versammelte sie an den Ort, der auf hebräisch Harmagedon heißt." — Offenbarung 16:13—16.

Drache bedeutet die gesamte Anstrengung Satans, die sich gegen Christi Reich erhebt und es zu zerstören sucht. — Psalm 2:2, 3.

Tier stellt im Vorbild selbstsüchtige, irdische Einrichtungen dar, die unter dem bösen Einfluß Satans stehen, der durch irgendwelche rücksichtslose, brutale Gewalt seine Herrschaft ausübt.

Falscher Prophet bedeutet, sinnbildlich gesprochen, solche religiösen Systeme, die vorgeben, den Herrn Jesus auf Erden zu vertreten, aber dabei in Wirklichkeit ihn und seine Macht verleugnen und den Teufel, nicht aber den Herrn Jesus vertreten, indem sie den Krieg heilig sprechen, Gewalttat befürworten und den Segen sprechen über die ungerechten, herrschenden Faktoren der Welt.

Frosch stellt ein System dar oder eine Organisation, die in sich leer ist, die aber vorgibt, große Weisheit zu besitzen, die viel Lärm von sich macht und prahlerisch behauptet, einzig Macht und Autorität zu besitzen, die Massen zu beherrschen.

Unreine Geister stellen unreine und ungereimte Lehren dar, die von diesen drei Faktoren ausgehen, nämlich dem Drachen, dem Tier und dem falschen Propheten. Es sind dies Teufelslehren, zu dem alleinigen Zweck vom Vater der Lügen in Umlauf gesetzt und ausgesandt, um das blinde Volk zu verführen und zu täuschen.

Die Lehren oder Botschaften dieser drei bösen Organisationen können wie folgt kurz zusammengefaßt werden:

1. „Schenke den Lehren von einem nahe bevorstehenden Reich Christi keine Beachtung; diejenigen, die ein solches Reich verteidigen, sind Feinde der Regierung und sollten vernichtet werden. — Psalm 2:3.

2. Ein großer Bund oder Welt-Gerichtshof ist das einzige Mittel, die Rechte des Volkes zu schützen. Die jetzigen Machthaber der Erde herrschen durch göttliches Recht, deshalb sollen alle Menschen, die in patriotischer und religiöser Unterwürfigkeit die gegenwärtige Ordnung unterstützen, ein sogenanntes kommendes Reich Christi ablehnen.

3. Alle müssen unsere bestehenden religiösen Systeme unterstützen, die sich mit den Führern der Hochfinanz und Welt-Politik vereinigt haben. Wir müssen den Krieg als erhabene, patriotische Tat verherrlichen und in Friedenszeiten das Volk auf Krieg vorbereiten und dafür ausrüsten. Alles Volk muß voll Patriotismus den Krieg unterstützen, unbekümmert, welches auch die Kriegsursache sein mag."

Währenddem diese drei auf so prahlerische Weise vorgeben, das Volk richtig zu leiten, rüsten viele „christliche" Nationen nur aus Furcht wieder wie toll für den Krieg. Sie haben von dem furchtbaren Weltkrieg nichts gelernt, und so eilen sie alle, wie von Gott vorausgesagt, zur großen

Schlacht von Harmagedon.

Christus, der gegenbildliche Gideon, läßt nun, wie im Vorbild, grelles Licht auf die Nationen der Christenheit scheinen, die durch die Midianiter vorgeschattet sind und enthüllt dabei ihre Ungerechtigkeit. Vernünftig denkende Weltmenschen erkennen den unmittelbar bevorstehenden Weltkampf zwischen den Nationen und sehen, daß es ein entscheidender Kampf zwischen den **radikalen** und **konservativen** Elementen der Welt, zwischen **Kapital** und **Arbeit**, ist. Sie sehen ferner, daß die Selbstsucht herrscht und daß in Wirklichkeit eines jeden Hand sich wider seinen Nächsten erhebt und die Welt den bevorstehenden Zusammenbruch nicht überleben wird. Sir John Foster sagt: „Es ist hinreichend, um die Engel zum Weinen zu bringen, daß nach dem größten Trauerspiel, das die Welt je kannte, die Nationen noch geharnischter sind und einander im Jahre 1923 mehr die Zähne zeigen als 1913." Mr. Warden vom Londoner „Mail" sagt: „Der nächste Krieg wird nur einige Tage dauern. Mit den neuen Luftangriffen und mittelst giftiger Gase, welche Angriffe die Nationen bereits in ihren Hauptquartieren ausgedacht haben, können sich gegenseitig London oder Paris in einer einzigen Nacht vernichten."

Diesen furchtbarsten Zusammenstoß schildernd, sagte Jesus: „Alsdann wird große Drangsal sein, dergleichen von Anfang der Welt bis jetzthin nicht gewesen ist, noch je sein wird; und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden" (Matthäus 24:21, 22). Dieses Zeugnis Jesu wird ausdrücklich durch dasjenige der Propheten bekräftigt. — Siehe Daniel 12:1; Jeremia 25:32, 33; Psalm 107:25—30; Haggai 2:7.

Einige entgehen.

Indem viele diese Drangsal rasch herannahen sehen, werden sie fragen: Ist es möglich, ihr zu entgehen? Wenn ja, auf welche Weise?

Jehova selbst antwortet auf diese Frage: „Ehe denn über euch komme der Tag des Zornes Jehovas, suchet Jehova, alle ihr Sanftmütigen des Landes, die ihr sein Recht gewirkt habt; suchet Gerechtigkeit, suchet Demut; vielleicht werdet ihr geborgen am Tage des Zornes Jehovas." — Zephanja 2:2, 3.

Gerechtigkeit kann einzig und allein vom Herrn empfangen werden, und zwar nur von solchen, die ihn annehmen und ihm gehorchen. Die sogenannten Christen, die den Herrn offen verleugnen und das Lösegeld verwerfen, können Gerechtigkeit nicht erlangen, solange sie auf diesem Wege verharren. Diese angeblich guten Religionssysteme sind unrein geworden und nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift eine Behausung böser Geister, weshalb wahre Christen keinen Anteil noch Gemeinschaft damit haben dürfen.

Deshalb sollten alle, die Jehova und den Herrn Jesus lieben und der Bibel als Gottes heiliges Wort Glauben schenken, die Worte des Meisters beachten, die er wider jene ungerechten Systeme richtet: „Gehet aus ihr hinaus, mein Volk, auf daß ihr nicht ihrer Sünden mitteilhaftig werdet, und auf daß ihr nicht empfanget von ihren Plagen." — Offenbarung 18:2—4.

Gottes alleiniges Heilmittel.

Der Weltfriede wird einzig und allein durch den Friedefürsten aufgerichtet werden, dessen Königreich nun gegenwärtig ist. — Jesaja 9:6, 7.

Der Gott des Himmels richtet nun sein Reich auf, das ewig bestehen soll. — Daniel 2:44.

Die Zeit ist gekommen, wo die Wahrheit siegen wird. Diejenigen, die wissentlich und willentlich sich mit Satan und seinen bösen Einrichtungen vereinigen und länger darin verharren, und die folglich wider den Herrn und sein Königreich kämpfen, fallen der Vernichtung zum Opfer (Matthäus 25:41—46). Alle aber, die sich willig und gern mit dem Herrn und seinem Reich verbünden und seinen gerechten Geboten Gehorsam leisten, werden die Segnungen des ewigen Lebens ererben. — Zephanja 3:8, 9; Hesekiel 18:27, 28; Johannes 8:51; 11:26; Apostelgeschichte 3:19—24.

Im Namen Christi, des gegenwärtigen Königs der Könige, ermahnen wir alle fried- und ordnungsliebenden Personen, die Glauben an Gott und sein Königreich haben, sich von den scheinreligiösen Systemen, die unter der Herrschaft und Kontrolle des Fürsten der Finsternis und selbstsüchtiger, abtrünniger Menschen stehen, abzusondern, um sich entschieden auf die Seite des neuen Königs der Erde zu stellen. Indem sie so handeln und dem Willen des Herrn gegenüber gehorsam werden, mag es geschehen, daß sie durch die Zeit der großen Drangsal hindurchgehen werden und sich unter den Millionen jetzt lebender Menschen befinden, die niemals sterben werden und die das Reich ererben werden, das für sie bereitet ist von Grundlegung der Welt an. — Matthäus 25:34.

Der Friedefürst ist gegenwärtig, wenn auch unsichtbar. Sein Reich hat begonnen. Die Herrschaft der Gerechtigkeit ruht auf seiner Schulter (Jesaja 9:6, 7). Laßt alle Nationen und alle Völker es hören und dem König der Könige und Herrn aller Herren Treue schwören (Offenbarung 19:11—16). Durch ihn wird die neue, auf Gerechtigkeit gegründete Weltordnung befestigt werden, auf daß sie nicht mehr wanke. Er wird die Völker richten in Geradheit (Psalm 96:10). **Sein Königreich wird ewiglich bestehen.** — Daniel 2:44.

„Die Harfe Gottes." Auflage 1 Million. Ein einzigartiges Buch, 330 Seiten stark. Ein wahrer Bibelschlüssel, erklärt in leichtverständlicher Weise alle Grundlehren der Bibel, sowie die Bedeutung und den Ausgang der heutigen beispiellosen Weltkrisis im Lichte erfüllter biblischer Prophetie, gibt einen vollständigen Umriß über den in der Bibel geoffenbarten Heilsplan Gottes mit der Menschheit, zeigt, wie die Menschen ewiges, glückseliges Leben erlangen können und werden. — Dieses ungewöhnliche Buch ist eine gedrängte Zusammenfassung der gesamten, in dreißig Sprachen herausgegebenen, umfangreichen literarischen Werke der Internationalen Vereinigung Ernster Bibelforscher (Gesamtauflage über 20 Millionen).

„Die Not der Welt — Warum? — Das Heilmittel." Eine soeben erschienene Broschüre von 64 Seiten; enthält klare und logische, Herz und Verstand befriedigende, biblische Antworten auf die brennendsten Lebens- und Gegenwartsfragen, u. a.: „Warum hat Gott das Böse zugelassen?" „Wer erschuf den Teufel?" „Wo sind die Toten?" „Unsterblichkeit." „Ende der Welt." „Prophezeiung und ihre Erfüllung in der Gegenwart" u. a. m.

Bezugs-Adresse: Internationale Vereinigung Ernster Bibelforscher, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12.

Gan. Lucas Elberfeld.

Lokales.

Lodz, den 14 August.

Die Uebergangsbestimmungen zum neuen Aushebungsgesetz.

päp. Auf Grund der Uebergangsbestimmungen zum Artikel 53 des Gesetzes über die allgemeine Heeresdienstpflicht vom 23. Mai 1924 hat das Kriegsministerium folgende Verfügung erlassen: 1. Die für die Aushebung zuständigen Militärbehörden werden erneut die bisher unerledigten Gesuche um Zurückstellung vom Heeresdienst der Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1903 prüfen. 2. Ebenso werden unter Anwendung des Art. 53 des neuen Gesetzes alle Zurückstellungsgesuche der Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1903 sowie aller Soldaten, die gegenwärtig im Heere ihre Dienstpflicht ausüben, geprüft werden. 3. Gesuche, die sich bereits bei der Aushebungskommission für den Jahrgang 1903 befinden und noch nicht erledigt wurden, werden auf Grund der bisher geltenden Dokumente geprüft. Was die gegenwärtig eingereichten Gesuche einziger Familienernährer oder Besitzer ererbter Wirtschaften oder Schüler betrifft, so müssen sie laut §§ 2, 6 und 8 der Uebergangsbestimmungen zu Art. 52 des Gesetzes durch entsprechende Schriftstücke ergänzt werden. 4. Die Gesuche werden von den Kommissionen in ihrem bisherigen Bestande und nach demselben Verfahren geprüft werden, da die Artikel des neuen Gesetzes, welche das neue Verfahren und die Zusammensetzung der Kommission betreffen, erst vier Monate nach ihrer Veröffentlichung rechtskräftig werden. 5. Heeresdienstpflichtige des Jahrgangs 1904 werden im Sinne des Art. 53 des neuen Gesetzes zurückgestellt.

Alle Gesuche um Zurückstellung vom aktiven Heeresdienst sind bei den zuständigen Ergänzungskommandos (P. K. U.) oder bei der Aushebungskommission einzureichen. Den Gesuchen sind folgende Dokumente beizufügen: 1. ein Auszug aus den Büchern der ständigen Einwohnerschaft, der alle Familienmitglieder des Heeresdienstpflichtigen umfaßt, ohne Rücksicht darauf, ob die Familienmitglieder zusammen wohnen oder getrennt; falls ein solcher Auszug aus irgend welchen Gründen nicht beigefügt werden kann, so ist dem Gesuch eine Bescheinigung vom Gemeindeamt oder Magistrat über die Zahl der Familienmitglieder sowie deren Geburtsscheine beizufügen; 2. eine Bescheinigung des Gemeindeamtes oder Magistrats über die Vermögenslage des Antragstellers und seiner Familie; die Bescheinigung muß genau das Vermögen ausweisen, mit Aufzählung der Immobilien, deren Wert und der vom angegebenen Vermögen abgeworfenen Einnahmen.

In der Bescheinigung muß gleichfalls angegeben sein, ob die Interessierten nicht irgendwelche Unterstützungen, sei es staatliche oder private, erhalten. Für den Fall daß obige Dokumente fehlen sollten, fordert der Kommandant des Ergänzungskommandos den Antragsteller zur Ergänzung des Gesuchs auf und bestimmt den Termin, nach Ablauf dessen er sich an die Verwaltungsbehörden 1. Instanz um die nötigen Angaben wendet.

Die Arbeitsunfähigkeit der Familienmitglieder der Heeresdienstpflichtigen, die im Artikel 54 vorgesehen ist, wird bei männlichen Mitgliedern durch die Musterungskommission, bei Frauen durch die Verwaltungsbehörden 1. Instanz festgestellt. Der Grad der Arbeitsunfähigkeit muß im prozentuellen Verhältnis zur Arbeit der untersuchten Person ausgedrückt werden. Personen, die weniger als 35 Proz. ihrer Arbeitsfähigkeit eingebüßt haben, werden als arbeitsfähig, Personen mit mehr als 55 Proz. Einbuße werden als vollständig arbeitsunfähig erachtet. In Fällen, da die Arbeitsfähigkeit zwischen 35 Proz. und 55 Proz. schwankt, entscheidet die Behörde, die die Zurückstellung erteilt, ob mit Rücksicht auf die mitsprechenden Bedingungen die Person als fähig oder unfähig zur Erhaltung der Familie erachtet werden soll. Der Untersuchung hinsichtlich der Arbeitsfähigkeit unterliegen nicht: Personen über 60 Jahr, alleinstehende Mütter über 45 Jahre, weibliche Personen unter 17 Jahren und männliche bis 15 Jahre einschließlich.

Zurückstellung vom ständigen Heeresdienste kann erteilt werden: a) dem einzigen Sohn arbeitsunfähiger Eltern, einer Witwe oder Witwers, sowie dem einzigen Sohn einer arbeitsunfähigen unehelichen Mutter; b) dem einzigen Bruder oder Stiefbruder verwaister Geschwister; c) dem Sohne oder Bruder, dessen Bruder bzw. Brüder: 1. ihrer Heeresdienstpflicht genügen, 2. weniger als 15 Jahre zählen, 3. zu irgendwelcher Erwerbstätigkeit wegen physischer oder geistiger Gebrechen unfähig sind, oder 4. vor mindestens 5 Jahren ausgewandert sind, sich dauernd im Auslande aufhalten und keine Unterstützungen erteilen.

Ein großer **öffentlicher Vortrag**
findet am Freitag, den 15. August vorm. 10 Uhr im Scala Theater, Zegielniana 18, statt.
Thema: **„Die Bibel und der moderne Mensch".**
Redner: **W. Ruhnau,** V. D. M.-Danzig.
Jedermann herzlich willkommen! Der Eintritt ist frei!
Vereinigung Ernster Bibelforscher.

Kinderausflug. Am Freitag, den 15. August, um 9 Uhr vormittags, findet der übliche Ausflug der Kinder statt, die den Kindergottesdienst in der St. Johanniskirche besuchen. Als Ort des Ausflugs ist das Maniaer Wäldchen hinter dem Kalischer Bahnhof ausersehen. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder am betreffenden Tage nach der St.-Johanniskirche zu schicken, von wo aus der Auszug stattfindet. A. Doberstein, Pastor-Vicar.

Heute Mondfinsternis. In ganz Mitteleuropa wird heute der vollständige Verlauf einer Mondfinsternis zu beobachten sein. Die totale Mondfinsternis beginnt um 7 Uhr 31 Min. als partielle Finsternis und endet um 11 Uhr 9 Min. abends.

bip. **Vom Stadtrat.** Wie wir erfahren, finden die ersten Sitzungen der Stadtratkommission für allgemeine Angelegenheiten sowie der Finanz- und Haushaltskommission am 2. September statt. Die erste Vollsitzung des Stadtrats findet wahrscheinlich am 4. September statt.

Eine Sitzung der Krankenkassen-Verwaltung fand vorgestern unter dem Vorsitz des Herrn Kaluzynski statt. Nach Bestätigung des Protokolls der letzten Sitzung wurde die Aussprache über die Verbesserung des Krankenkassenwesens eröffnet. Kommissar Giebartowski schlug vor, in einigen Bezirken Nachtdjouren einzuführen. Außerdem wurde beschlossen, die Rechte, die den Mitgliedern zustehen, durch Plakate zu veröffentlichen, damit jeder Arbeiter im Krankheitsfalle weiß, wohin er sich zu wenden und was er zu tun habe. Der dritte Punkt der Tagesordnung war die Angelegenheit der Uebernahme der Krankenkasse durch die Verwaltung. Zu diesem Zwecke wurden drei Kommissionen gebildet, die in der nächsten Woche mit ihrer Arbeit beginnen sollen. In die Verwaltungs- und Rechtskommission wurden die Herren Kaluzynski, Kuk, Palkowski, Kazimierczak, Advokat Pawlowski und Direktor Kokieli gewählt, in die Sanitätskommission die Herren Milmann Weißberg, Utke, Emde, Hilscher und Grabowiecki, in die Finanz- und Wirtschaftskommission die Herren Purtal, Rapalski, Kulczynski, Adamski, Durski und Librach. Die erste Sitzung der drei Kommissionen findet am Montag statt. Zum Schluß wurde beschlossen, die Verträge mit den Spitälern zu erneuern.

epv. **Der Landesverein der Gustav-Adolf-Stiftung** wird am 9. und 10. September d. J. seine Hauptversammlung in Putzig abhalten. Dienstag, den 9. September, abends 7 Uhr, beginnt die Versammlung mit einem Gemeindeabend, bei dem Pfarrer Bandlin—Rheden (Pom.) über „Das Thorner Blutbad von 1724" und Pfarrer Hein—Altboyen über „Was sind wir dem Gustav-Adolf-Verein schuldig?" sprechen wird. Mittwoch, den 10. September, vormittag 10 Uhr, ist die öffentliche Hauptversammlung unter Leitung des Herrn Generalsuperintendenten D. Blau, nachmittag 4 Uhr findet der Festgottesdienst statt, bei dem Superintendent Hildt—Wongrowitz die Festpredigt halten wird. Anmeldungen zur Teilnahme sind zwecks Bereitstellung von Gastquartieren bis zum 1. September an Pfarrer Schröder in Putzig (Puck) Pomorze zu richten.

Polnische Auswanderung nach Algier? Wie die „Journés Industrielle" mitteilt, war der polnische Gesandte in Paris kürzlich in Algerien, um engere wirtschaftliche Beziehungen zwischen Algerien und Polen anzubahnen. Insbesondere wurde die Frage einer planmäßigen polnischen Auswanderung nach Algerien ins Auge gefaßt. Der polnische Botschafter stellte in Aussicht, daß die polnische Regierung die Auswanderung von Berg-, Land- und Bauarbeitern, an denen Algerien Mangel hat, fördern wolle, wenn ihre Unterbringung und Bezahlung befriedigend geregelt werde. Es soll zunächst versuchsweise eine kleinere Anzahl von polnischen Arbeitern nach Algerien gebracht werden.

Vom deutschen Schülerheim in Teschen. Eltern, welche sich entschließen, ihre Söhne zwecks besserer Ausbildung im Schuljahre 1924/25 in einen größeren Studort zu geben, werden auf die Ankündigung des „Deutschen Schülerheims" in Teschen aufmerksam gemacht. Die Zöglinge können nicht bloß die öffentl. Volks- und Bürgerschule besuchen, es bestehen auch noch mehrere Klassen der Mittelschule, überdies ist von dem Verein zur Erhaltung der deutschen Schulen die Errichtung von Handels- und Fortbildungskursen geplant.

Die Vertreter der Stadt in der Verwaltung des Arbeitslosenfonds. Auf Grund des Arbeitslosenschutzgesetzes vom 18. Juli 1924 hat der Magistrat das Recht in der Verwaltung des Bezirksarbeitslosenfonds in Lodz zwei Sitze zu beanspruchen. Der Magistrat hat für diese Aemter den Vizestadtpräsidenten Roszkowski und den Magistratsschöffen Bednarczyk bestimmt. Zu Stellvertretern wurden die Schöffen Adamski und Muszynski gewählt.

bip. **Die Arbeiter gegen die Forderungen der Industriellen.** Gestern abend fand im Lokale der Bezirkskommission der Fachverbände die erste Versammlung der Fabriksdelegierten nach jener Konferenz statt, in der die Industriellen an die Arbeiter mit der Forderung um Aenderung der Arbeits- und Zahlungsbedingungen in der Textilindustrie herangetreten waren. Es berichtete in dieser

---

Glaube nur, du hast viel getan,
Wenn dir Geduld gewöhnest an.

Goethe.

Die Burg des Glücks.

Von F. Arnefeld.

(41. Fortsetzung.)

Tinti verstrickte ihn jetzt in ein Gespräch über Jagd. Sie hatte es sich in den Kopf gesetzt, daß am 16. August, ihrem Geburtstag, eine Treibjagd auf Hagernbach stattfinden solle, und bedurfte dazu Prospers Rat in tausend Dingen.

„Denn unser alter Förster Merkl versteht nicht viel davon, mußt du wissen. Und ich möchte doch, daß alles recht hübsch verläuft."

Prosper erbot sich höflich, ihr das Dreisensteiner Jagdpersonal zur Verfügung zu stellen, was dankend angenommen wurde.

Er war kein Freund von Treibjagden. Er vermutete auch, daß im Hagernbachschen Revier, wo seit langen Jahren niemand ordentlich zum Rechten sah, mit dem Wildbestand nicht viel los sein würde. Aber er begriff, daß sich die Gräfin doch irgendwie für die Gastfreundschaft, die ihre Enkelinnen anderwärts genossen, revanchieren wollte und daß eine Jagd immerhin eine ganz passende Gelegenheit dazu bot. So ging er bereitwillig auf Tintis Ideen ein.

„Du mußt recht bald kommen, damit wir alles gemeinsam mit Merkl besprechen," sagte sie beim Abschied noch dringend. „Wir haben ja gar nicht mehr viel Zeit bis dahin. Wenn es dir recht ist, suchen wir Merkl in seiner Försterei auf. Es ist ein schöner Spaziergang."

Prosper versprach bald zu kommen. Nur in den nächsten Tagen sei es ihm nicht möglich, da er dringende Geschäfte habe. Doch könne ihm Tinti schreiben, wenn sie noch irgend welche Fragen beantwortet zu haben wünsche.

Im Grunde war ihm die ganze Sache nur lästig und gleichgültig.

Diesmal übersah Diana seinen Gruß nicht. Aber sie erwiderte ihn in einer seltsam unsicheren hastigen Weise und eilte dann sofort mit fluchtartiger Hast an den Wagen, in dem Amaranth bereits Platz genommen hatte, Tinti, der nichts entgangen war, folgte verstimmt.

Diana war während der Heimfahrt so zerstreut, daß sie weder Tintis Schweigen, das noch hochmütiger als sonst war, noch Amaranths traurige Miene beobachtete.

Und doch sehnte sich die kleine warmherzige Amaranth heute so sehr nach einem aufmunternden Wort. Denn sie hatte den ersten tiefen Schmerz ihres jungen Lebens erfahren. Dr. Markhof, den sie für ihren aufrichtigsten Freund auf der Welt hielt, hatte sich heute kaum um sie gekümmert. Ja, er war ihr sogar zweimal ganz absichtlich ausgewichen.

Die Tränen standen Amaranth sehr nahe, so oft sie daran dachte. Vergeblich zerbrach sie sich den Kopf, was sie ihm getan habe. Es fiel ihr absolut kein Grund für seine Kälte ein.

---

19. Kapitel.

Nun war Prosper schon zum drittenmal zu Ebereichens nach Dansberg gefahren, um den Majordomus Pipermann zu treffen.

Aber das erstemal war Pipermann nach der Kreisstadt gefahren, von wo er mit dem Nachtzug heimkehrte. Das zweitemal war er krank und lag stockheiser mit Fieber und Kopfschmerzen zu Bett und das drittemal war er durch Fremde in Anspruch genommen, denen er die berühmten historischen Schätze des Hauses zeigte.

„Das kann nämlich keiner wie er," sagte die Gräfin Ebereichen lächelnd. „Er hat die ganze Geschichte unserer Familie im kleinen Finger und weiß von jedem Schild, wer ihn ziseliert, von jeder Rüstung, wer sie gemacht und wer sie getragen hat. Auch in der Bildergalerie ist er merkwürdig orientiert. Er weiß die Schulen, den Stil, die Zeitepoche jedes Bildes genau bis auf den Geburts- und Todestag des Malers. Und wenn er diese Weisheit, die ihn sicher die Nächte vieler Jahre gekostet hat, wiedereinmal vor Fremden auskramen kann, ist er glücklich und findet sobald kein Ende. Ich fürchte, lieber Prinz, Sie sind abermals umsonst gekommen! Darf ich fragen, was Sie eigentlich von Pipermann zu erfahren wünschen?"

Prosper sah die alte Dame, die eine Freundin seiner verstorbenen Mutter und ihm selbst allzeit gütig gesinnt gewesen war, einen Augenblick unschlüssig an.

Sollte er sich ihr anvertrauen? Vielleicht konnte er von ihr so gut wie von dem Majordomus erfahren, was er wissen wollte.

Aber er verwarf den Gedanken sogleich wieder. Nein, die Frau, die bei aller sonstigen Herzensgüte doch den einzigen Sohn lieber hatte fallen lassen, als eine bürgerliche Schwiegertochter in die Arme zu schließen, die würde nicht begreifen, wie man um die Ehrenrettung einer Gesellschafterin so viel Aufhebens machen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Angelegenheit der Sekretär der Hauptverwaltung, Kaluzynski. Redner bemerkte, daß die Industriellen auf obiger Konferenz den Arbeitervertretern einen Zeitraum von 7 Tagen angesetzt hätten, innerhalb dessen die Antwort auf die Forderungen einlaufen müsse, welches Ultimatum aber ganz entschieden abgelehnt worden sei. Gestern nun sei die Frist abgelaufen, doch hätten die Fachverbände von den Industriellen ein Schreiben erhalten, in dem sie die Verlängerung des Termins bis zum Sonnabend ankündigten. Redner betonte, daß die Industriellen absichtlich einen endgültigen Zeitpunkt festsetzen wollten, um dann nach dessen Ablauf die Arbeiter zur Annahme der Forderungen zu zwingen. Nach eingehender Besprechung der einzelnen Bedingungen erklärte Redner, daß die Hauptverwaltung bereits beschlossen habe, dieselben abzulehnen, doch sei dieser Beschluß ungenügend, denn es müßten sich alle Arbeiter in dieser Frage erklären. An diesen Bericht schloß sich eine lange Aussprache an, in der sich sämtliche Redner gegen die Annahme der Bedingungen erklärten.

Militärischer Feiertag. Am 15. August wird in ganz Polen die alljährliche Feier des polnischen Soldaten stattfinden. In Lodz wird die Feier von den Militärbehörden in Verein mit dem Magistrat organisiert. Das Magistratspräsidium wurde bevollmächtigt, zu diesem Zwecke 3000 Zloty zu verausgaben. Das ausführliche Programm der Feier wurde gestern auf einer Konferenz zwischen Vertretern der Militär- und Kommunalbehörden besprochen.

bip. **Die Kanalisationsfrage.** Da der Magistrat die geplanten Kanalisationsarbeiten ohne Inanspruchnahme von fremdem Kapital durchzuführen gedenkt, soll zu diesem Zweck eine spezielle Steuer eingeführt werden, die bei Häusern 1. Kategorie die Hauseinwohner, bei anderen Häusern die Besitzer zahlen sollen. Diese Steuer soll auf der nächsten Stadtratsitzung besprochen werden.

bip. **Der Termin für die Registrierung der Ausländer** läuft heute ab. Wer sich bis dahin im Regierungskommissariat nicht registriert hat, wird aus Polen ausgewiesen. Bisher haben sich in Lodz 3400 Personen registrieren lassen, die nicht die polnische Staatsangehörigkeit besitzen. Nach einigen Wochen wird das Regierungskommissariat zur Ausgabe besonderer Pässe für die Ausländer schreiten. Die interessierten Personen müssen eine Bescheinigung vom Polizeikommando über die Dauer ihres Aufenthalts in Lodz vorlegen, sowie eine Bescheinigung über ihre Unterhaltsmittel.

bip. **Die Besitzer der Aufenthaltskarten** (karta pobytu) **von 1 bis 1.300** können eine Erlaubnis zur Bereisung Polens mit Ausnahme der Grenzmarken erhalten. Zu diesem Zwecke haben die Interessierten sich nach dem Fremdenbüro zwecks Erlangung eines entsprechenden Vermerks zu begeben.

Zum Tode Jakob Probeks. Im Anschluß an an die im Inseratenteil der gestrigen Ausgabe der „Freien Presse" erschienene Todesanzeige Jakob Probek werden wir ersucht, darauf hinzuweisen, daß die Bestattung des Verstorbenen aus unvorhergesehenen Gründen aufgeschoben werden mußte und somit nicht am 14. sondern am Freitag, den 15. August, 4 Uhr nachmittags in Brzeziny stattfindet.

bip. **In Sachen der Konfiszierung von Tabakwaren** bei Gumulat u. a. führt das Wucheramt im Verein mit dem Staatsmonopol weitere energische Untersuchungen durch. Den Händlern wird nicht nur die Zurückhaltung der Zigaretten auf dem Bahnhofe zur Last gelegt, sondern auch, der Umstand, daß sie ihre Waren zu Wucherpreisen verkauften. Außerdem haben einige der Händler Großhandel getrieben, ohne dazu eine Konzession zu besitzen. In einigen Tagen wird die Untersuchung abgeschlossen und die Angelegenheit dem Staatsanwalt beim Bezirksgericht überwiesen werden.

Statistisches aus dem Zivilstandesamt. Die Einwohnerzahl der Stadt Lodz vermehrte sich im ersten Viertel des Jahres 1924 um 782 Personen durch Neugeburten und durch Zuzug um weitere 1791 Personen, zusammen um 2573 Personen. Im ersten Vierteljahr betrug die Einwohnerzahl von Lodz 517 552 In diesem Zeitabschnitt wurden 1198 Ehen geschlossen u. 3047 Lebendgeburten angemeldet. Es starben 2265 Personen. Auf 1000 Einwohner entfallen im Jahresverhältnis: 9,9 Ehen, 23,6 Geburten, 17,5 Todesfälle. Die analogen Angaben für das erste Vierteljahr 1923 sind folgende: 1522 Eheschließungen, 3365 Geburten, 2162 Todesfälle. Auf 1000 Einwohner im Jahresverhältnis entfielen: 12,2 Ehen, 27 Geburten, 17,3 Todesfälle. Wenn wir die Angaben beider Jahre vergleichen, so müssen wir feststellen, daß die Bevölkerungszahl im laufenden Jahre im Verhältnis zum vergangenen sich stark vermindert hat. Stark zurückgegangen ist die Zahl der Eheschließungen und Geburten, dagegen vergrößerte sich wenn auch wenig, die Zahl der Todesfälle. Der natürliche Zuwachs ist im Jahresverhältnis um 3,6 vom Tausend zurückgegangen. Der Rückgang des natürlichen Zuwachses ist eine direkte Folge der Wirtschaftskrise.

Die Internationale Vereinigung Ernster Bibelforscher veranstaltet, wie aus dem Inserat zu ersehen ist, am Freitag, den 15. August, vorm. 10 Uhr im Scala Theater, Ziegelstr. 18 einen großen öffentlichen Vortrag. Thema: „Die Bibel und der moderne Mensch". Zu diesem Thema wird uns geschrieben: Die Bibel ist die Fackel der Zivilisation und der Freiheit. Ihr Einfluß zum Guten in der menschlichen Gesellschaft ist von den größten Staatsmännern anerkannt worden, obwohl sie meistenteils durch verschiedene Brillen der Glaubensbekenntnisse, die einander sowohl als auch der Bibel selbst widersprechen, betrachtet worden ist. Das liebe, alte Buch ist, allerdings unvorsätzlich, von seinen Freunden gar sehr mißhandelt worden, und doch würden viele von ihnen dafür ihr Leben lassen. Ja, gerade sie fügen dem Buche schlimmeren Schaden zu als seine Feinde, indem sie behaupten, daß die Bibel ihre so lang gehegten, überlieferten falschen Auffassungen der Wahrheit unterstütze. Gerade jetzt in dieser arg bedrängten Zeit erhebt dieses Buch, den Stempel der Wahrheit tragend, seine Stimme warnend wie nie vorher und redet von einer dunklen Zeit des Wellzusammenbruches, einer allgemeinen Anarchie, wenn die Führer der Erde, die Geldlente, Gesetzmacher und Prediger nicht umkehren und sich bemühen den Interessen der Allgemeinheit zu dienen. Darum richtet auch die dem heutigen Blatte beiliegende Proklamation „Ein Warnruf an alle Christen" die ernste Mahnung an alle friedund ordnungsliebenden, gottesfürchtigen Menschen, sich aus den ungerechten Systemen zurückzuziehen, um den schlimmsten Folgen zu entgehen, welche sich zu entladen drohen.

bip. **Wegen Unterschlagung von Gemeindegeldern** hatte sich gestern vor dem Bezirksgericht der ehemalige Gemeindeschreiber der Gemeinde Bratoszewice Bronislaw Kucharski zu verantworten. Das Bezirksgericht verurteilte ihn zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis.

bip. **Eine zärtliche Gattin.** In der Zgierska 33 geriet der dort wohnhafte Waclaw Juzwiak mit seiner Frau und deren Vetter Miontkowski in Streit. Frau Juzwiak begoß während des Streites ihren Mann mit einer ätzenden Flüssigkeit und brannte ihm ein Auge aus. Der Verletzte wurde nach einem Krankenhause gebracht, die Frau und ihr Vetter nach dem Untersuchungsamt.

Hinrichtung. Das Urteil des Standgerichts gegen Stanislaw Pietkowski, wurde gestern früh um 5 Uhr im Konstantiner Wäldchen vollstreckt. Pietkowski wurde durch Erschießen hingerichtet.

h. **Der Hunger.** Auf den an der Wiersbowa-Straße gelegenen Feldern wurde gestern die aus Czenstochau in Lodz eingetroffene 18jährige beschäftigungslose Alexandra Kaskiewicz körperlich völlig erschöpft aufgefunden. Sie mußte im Rettungswagen nach der städtischen Krankensammelstelle gebracht werden.

h. **Ueberfahren.** An der Ecke Wschodnia und Pulwerstraße wurde der 45jährige Händler Abraham Flocksbaum von einem Rollwagen überfahren und am Körper und Kopf schwer verletzt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft legte dem Verletzten einen Notverband an. — Der 40jährige Arbeiter Wladyslaw Markowski, Petrikauer 92 wohnhaft, wurde vor dem Hause Przejazd 1 von einem Rollwagen überfahren und schwer verletzt. — Vor dem Hause Konstantiner 17 geriet die 12jährige Tochter eines Arbeiters Helena Dziemska unter die Räder der Fernbahn und erlitt erhebliche Körperverletzungen.

Feuer. Vorgestern um 2 Uhr nachmittags brach im Abfallager von Klosowski, Konstantynowska 103 Feuer aus. Das ganze Lager wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf 2000 Zloty berechnet.

h. **Kleine Nachrichten.** Gestern abend glitt beim Abspringen von der Straßenbahn der 21jährige Malergeselle Bronislaw Kosinski an der Rzgowska Straße aus und zog sich verschiedene Körperverletzungen zu. — Gestern nachts um 1 Uhr wurde in der Przejazd Straße 5 der Telephontechniker Hugo Maurer, Sienkiewicza Straße 67 wohnhaft, während eines Streites von Unbekannten mit einem stumpfen Gegenstand verletzt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe. — Am Ausgang der Engelstraße wurde der Wolna Straße 21 wohnhafte Arbeiter Paul Kretschmer durch zwei Messerstiche erheblich verletzt

Lotterie.

9. Polnische Klassenlotterie. (Ohne Gewähr). Am sechster Ziehungstage der 5. Klasse fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

150 Gulden auf Nr. 20156.

100 Gulden auf Nr. Nr. 171 31357 40495.

75 Gulden auf Nr. Nr. 6497 7410 7446 11770 16714 41475.

60 Gulden auf Nr. Nr. 3177 3473 5121 6312 7726 7891 7973 8273 9582 10174 11073 11244 12684 14600 15187 15836 16045 16340 18528 19725 18758 19103 23610 28526 28850 34146 37968 38613 40942 43512 43656 46280 46672 47118 49991.

50 Gulden auf Nr. Nr. 443 1340 2941 3702 5500 6106 8592 9052 11219 11765 13393 15743 17396 18585 18602 18875 19102 20921 22713 23581 24219 24701 24743 24854 26551 26961 27768 28139 30643 31118 31559 32046 33280 34681 34782 35190 35490 35863 36510 38259 39287 40275 40604 40942 41656 42325 44145 44492 45228 45644 46807 47171 48144.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.

Lodz, den 13. 8. 1924.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 18° R., mittags 1 Uhr 22° R., nachmittags 6 Uhr 21° R.
Barometer: 756 mm, Maximum: 22° R., Minimum: 16° R.

Sport und Spiel.

Internationale Radrennen im Helenenhof. Die am Freitag, den 15. und Sonntag, den 17. d. M. auf der Rennbahn des Helenenhofes seitens der Sportvereinigung „Union" veranstalteten großen Rennen versprechen höchst interessant zu werden, da es wohl die größten Dauerrennen sein werden, die jemals in Polen abgehalten wurden. Es starten Shap-Amerika, Banhours-Frankreich, Vermeer-Holland, Erxleben und Naujokat aus Deutschland. Als Leader erscheinen die berühmten ausländischen Kräfte E. Wtewerall, G. Wittich, E. Hohlfeld und H. Huhmann.

Der Amerikaner Shap ist ein altbekannter Vorkriegsmatador und ist gegenwärtig wieder in vorzüglicher Form, wie er an den bedeutendsten Plätzen Westeuropas bewiesen hat. Er ist u. a. der Sieger des großen Derby in Köln. Der Holländer Vermeer ist ja den Lodzern schon bestens bekannt und erfreute sich bereits in diesem Jahre großer Erfolge in Paris. Der Franzose Banhours wurde auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin engagiert, da er dem Lodzer Publikum seine richtige Form beweisen will, weil er bei seinem letzten Hiersein undisponiert war. Naujokat und Erxleben erfreuten sich in diesem Jahre ebenfalls schon großer Erfolge, so daß man auf die Resultate höchst gespannt sein kann.

Der Turnverein „Eiche" veranstaltete am vergangenen Sonntag um 8 Uhr morgens auf der Chaussee Konstantynow—Zgierz ein Vereinswettgehen. Es starteten 11 Mann. Als Sieger aus diesem 6 Kilometer-Wettgehen gingen folgende Herren hervor: 1. Willner in 39 Min. 14 Sek., 2. J. Piwiez in 40 Min. 29 Sek., 3. Gröning in 42 Min. 30 Sek., 4. Rachowski in 43 Min. 7 Sek., 5. H. Milde in 43 Min. 20 Sek. und 6. A. Bank in 44 Min. 15 Sek. M.

Aus dem Reiche.

p-e. **Kalisch.** Spiele nicht mit Schießgewehren. Der 10jährige Thaddäus Schopland, Poprzeczna-Dobrzecka 6, der mit einem Flobertgewehr spielte, traf die dreijährige Zochna Ignaszak in dem Augenblick, als sie von ihrem Bruder über die Straße getragen wurde so unglücklich in den Kopf, daß sie auf der Stelle den Tod erlitt.

p-e. **Turek.** Bei der Arbeit tödlich verunglückt. Im Dorfe Turkowice wurde in der Besitzung des Landwirts Peter Swiatlowski der 76jährige Franz Salarek aus Poddębice, der Swiatlowski beim Auseinandernehmen einer alten Scheune helfen wollte, von dem zusammenstürzenden Gerüst begraben. Er trug den Tod auf der Stelle davon.

Warschau. Zwei blutige Leichen auf einem Eisenbahnwagen. Als am Sonnabend der aus Warschau kommende Personenzug Nr. 721 in Tluszcz einlief, sahen die diensttuenden Beamten auf dem Dache eines Wagens 3. Klasse zwei tote Männer liegen. Die Leichen boten einen schauerlichen Anblick. Beiden Unglücklichen waren die Köpfe zerschmettert, das Dach des Waggons war mit Blut bedeckt. Nach längeren Ermittelungen wurde der eine der Männer als ein gewisser Stefan Miecikowski aus Warschau festgestellt. Die Leiche des anderen blieb bisher noch nicht ermittelt. Allem Anscheine nach müssen diese beiden als „blinde" Passagiere gefahren sein. Sie bemerkten wohl die Eisenbahnbrücke bei Pilawa nicht, oder aber sie glaubten, unbeschadet hindurchfahren zu können. Leider kam es jedoch anders, und der Eisenbahnzug aus Warschau brachte nur die blutigen Leichen der Passagiere nach Tluszcz.

— Beim Baden ertrunken. In der Nähe des Dorfes Zbytka traf der 16jährige Janusz Piasecki beim Baden in der Weichsel auf eine Untiefe und ertrank. Die Leiche wurde nicht gefunden.

Aus aller Welt.

Erdbebenkatastrophe in Turkestan. Die turkestanische Provinz Ferghana ist, nach einer Meldung aus Konstantinopel, von einer schweren Erdbebenkatastrophe heimgesucht worden. Wie bisher feststeht, sind 41 Menschen dabei ums Leben gekommen, 31000 Häuser wurden zerstört, 1200 beschädigt.

Welterkatastrophe in Südslawien. In den Tälern der Sora und Save trug sich eine gewaltige Welterkatastrophe zu. Infolge mehrerer Wolkenbrüche stieg das Wasser innerhalb einer Stunde auf fünf bis sechs Meter. Zahlreiche Häuser wurden fortgerissen. Alle Sägewerkmühlen und Fabriken in der Umgebung von Bischofack und Billichgratz wurden vernichtet. In einzelnen Häusern werden ganze Familien vermißt. Bisher wurden 23 Leichen geborgen.

Zusammengewachsene und wieder getrennte Zwillinge. In einer gynäkologischen Klinik in New York hat sich der Fall ereignet, daß eine Frau Zwillingen das Leben gab, die zusammengewachsen waren. Eins dieser Neugeborenen kam tot zur Welt, während das andere lebte. Es blieb den Aerzten also nichts übrig, als sofort den Versuch zu machen, das lebende Kind durch eine Operation vom toten zu trennen. Es ist das erste Mal, daß es gelungen ist, eine derartige Operation erfolgreich durchzuführen. Das abgetrennte Kind lebt, und die Aerzte sind der Ansicht, daß es gelingen werde, es am Leben zu erhaltrn.

Baumwolle.

New-York, 18. August. (Pat.) Loco —,—; August 28,45—28,45; September 28,40—28,40; Oktober 28,16—28,31; Dezember 27,81—27,85; Januar 27,72—27,72; März 27,98—27,98; April 28,06 28,05; Mai 28,10—28,10; Juni 27,45.

Der heutigen Ausgabe der „Freien Presse" liegt eine Proklamation der Internationalen Vereinigung Ernster Bibelforscher, betitelt: „Ein Warnruf an alle Christen", bei.

Handel und Volkswirtschaft.

Brauchen wir Schutzzölle?

Ueber diese Frage läßt sich der Direktor der Widzewer Baumwollmanufaktur Herr Oskar Kon im Warschauer „Kurjer Polski" wie folgt aus: „Die Ermäßigung des Schutzzolls für Industrieerzeugnisse ist für die polnische Industrie keineswegs schädlich. Im Gegenteil: sie kann zur Gesundung führen, deren unsere Industrie so sehr bedarf. Polen darf sich nicht die Einrichtungen und Verhältnisse des früheren Rußlands zum Vorbild nehmen, zumal in Rußland die Produktion der Industrie lediglich zur Befriedigung des Eigenbedarfs bestimmt war. Daher waren die hohen russischen Schutzzölle durchaus berechtigt, nämlich als wirksames Mittel gegenüber der Konkurrenz ausländischer Erzeugnisse. Ganz anders liegen die Dinge in Polen, wo die Industrie von vornherein auf Export angewiesen ist und wo ohne Export das Gleichgewicht des Staatsbudgets nicht aufrecht erhalten werden kann.

Aus diesem Grunde müssen wir unter Aufbietung aller Kräfte bemüht sein, mit der Auslandskonkurrenz gleichen Schritt zu halten, so daß die polnischen Erzeugnisse nicht nur im Inlande, sondern auch auf den Weltmärkten konkurrieren können, was aber erst möglich sein wird, wenn die Produktionskosten in Polen nicht höher als diejenigen des Auslandes sein werden.

Man darf ruhig behaupten, daß die englische Industrie ihren gewaltigen Aufschwung nur der vernünftigen Politik verdankt, die keinen Schutzzoll kennt. Denn die Schutzzölle lähmen die Exportfähigkeit der Industrie. Diese haben insbesondere bei uns in Polen gar keine Daseinsberechtigung, und ihre Wirkung würde sich bald durch den in hoher Blüte stehenden Schmuggel verlieren. Außerdem würden die höchsten Zollsätze von den ausländischen Konkurrenten durch Erteilung langfristiger Kredite und vorteilhaftere Zahlungsbedingungen aufgewogen werden.

Unsere Fabriken, namentlich diejenigen der Textilindustrie, besitzen alle Vorbedingungen, daß ihre Produktion an den Weltmärkten in den allgemeinen Wettkampf der Konkurrenz treten kann, umsomehr als sie über einen der wichtigsten Triumphe in Gestalt kompletter Produktionseinrichtungen verfügt, die im Auslande nicht überall anzutreffen sind. Selbst Englands Riesenbetriebe vereinigen entweder nur Spinnereien, oder aber Webereien und Appreturen, während die Lodzer Betriebe, wie schon bemerkt, komplett abgeschlossene Produktionsstätten bilden, die sowohl Spinnerei, als auch Weberei und Färberei usw. vereinigen. Sie sind also zum vollen Produktionsprozeß vom Rohstoff an bis zum Fertigfabrikat ausgerüstet. Statt auf eine einzelne Abteilung entfällt der Gewinn, den eine solche Firma erzielt, auf alle Abteilungen zusammengenommen, was zur Verbilligung der Erzeugnisse führt und auf diese Weise die Konkurrenz mit dem Auslande erheblich erleichtert. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die letzten Fortschritte der Technik zahlreiche Verbesserungen mit sich gebracht haben, die die Produktion verbilligen und steigern, und daß die Firmen infolge Mangels an Betriebsmitteln diese Neuerungen nicht anschaffen konnten. Wenn wir aber in Betracht ziehen, daß aus ähnlichen Gründen die ausländischen Fabriken sich diese Neuerungen gleichfalls nicht leisten können und ferner, daß der infolge technischer Ueberlegenheit sich ergebende Vorteil des Auslandes in Polen durch die kompletten Betriebseinrichtungen voll aufgewogen wird, so gelangen wir zu dem Schluß, daß wir trotz dieser technischen Rückständigkeit dennoch exportfähig sind".

Hierauf kommt Herr Kon auf die Steuern und die Arbeiter zu sprechen und schließt seine interessanten Ausführungen wie folgt: „Alles hängt von der Kalkulation ab, die bei uns unmittelbar auf die hohen Arbeitslöhne und mittelbar auf die verringerte Arbeitsleistung infolge zahlreicher Feiertage, Urlaube usw. beruht. Dies alles führt zu ungünstigen Kalkulationsergebnissen.

Aber wie dem auch sei, wir haben es zunächst keineswegs nötig, uns durch Schutzzölle mit einer Mauer zu umgeben. Wir haben es nur nötig, die Produktionskosten dahin zu bringen, daß wir der ausländischen Konkurrenz entgegentreten können. Die Ergebnisse würden sich dann bald in vorteilhafter Weise zeigen, sowohl für die Arbeiterklassen wie auch für die Industriellen und nicht zuletzt auch für die allgemeinen staatlichen Verhältnisse. Man muß hierbei niemals vergessen, daß die Landwirtschaft die Lasten allein nicht tragen kann, die ein moderner Staat seiner Bevölkerung auferlegt." (h.)

h. **Bankerotterklärung der Bank für Forstwesen** (Bank leśny). Die Handelsabteilung des Warschauer Bezirksgerichts hat am Freitag die Bank für Forstwesen Akt.-Ges. („Spółka Akc. Bank leśny") für bankerott erklärt. Zum Verwalter der Konkursmasse wurde Rechtsanwalt Kostro, zum Richter-Kommissar Gerichtsherr Messing ernannt. Da dies der erste namhafte Bankerott in Warschau ist, hat die Nachricht hierüber begreiflicherweise grosses Aufsehen erregt.

Warschauer Börse.

Warschau, 13. August.

Valuten.

Dollars	5.185	4½proz. Bodenkreditpfandbr.	36.50-34.50-34.75
Tschech. Kronen	—.—		
Franz. Franks.	—.—	4½-proz. Oblig. der Stadt	
8 proz. Goldanleihe	6.70	Warschau (Vorkr.)	20.70
Goldbons	0.82	5-proz. Oblig. der Stadt	
Millionówka	0.76-0.75	Warschau (Vorkr.)	23.75
Dollar-Anleihe	—.—	23.25-23.50	

Schecks.

Belgien	—.—	Paris	28.95
Kopenhagen	—.—	Prag	15.35
Helsingfors	—.—	Schweiz	97.95-97.75
Holland	202.75	Wien	7.32
London	23.55-23.50	Stockholm	—.—
New-York	5.185	Italien	23.50

Aktien.

Diskontobank	8.25-8.75	Starachowice	4.80-4.85-4.60
Hand- u. Ind.-Bank	1.90-2.10	Kononie	1.10
Warsch. Ind.-Bank	3.—	Zyrardow	61.00-58.00
Genossenschaftsbank	13.00	Schiffahrtsgesell.	0.29
13.25		Haberbusch	8.00-10.00-7.50
Arb. Gen.-Bank	8.00-7.50-7.60	Spiritus	3.15-3.00
Handelsbank	10.60-10.80	Potasch-Werke	8.50-9.00
Kreditbank	0.55-0.60	Kijewski	0.42-0.41
Lemb. Ind.-Bank	0.69-0.67-0.70	Puls	0.66
Westbank	3.20-3.15-3.08	Brown Bowery	—.—
Landw. Verein	0.35	„Strem"	17.00-17.50
Var. Land.-Gen.	—.—	D. T. E.	0.27-0.25
Kleinpolnische Bank	—.—	Chodorow	9.—
Cerata	0.35	„Częstocice"	4.40-4.20
Grodzisk	0.75	Michałow	1.00-1.07-1.05
Zgierz	5.—-4.85	Firley	0.65
Spiess	1.50-1.45	S. Em 0.50	
Elektrizität	2.65-2.50	Ostrowite	2.90-2.60
„Siła i Swiatło"	0.85-0.86	Naphtha	0.82-0.85
Czersk	1.30-1.—-1.10	Nobel	3.00-2.70-2.80
Gosławice	3.20	Cegielski	1.00-1.20-1.10
Zuckergesell.	7.75-7.35-7.40	Lilpop	1.25-1.18-1.20
Łazy	0.25-0.24	Norblin	1.15-0.70
Kohlenges.	8.45-8.—-8.25	Majewski	—.—
Jabłkowscy	—.—	Marynin	—.—
Poln. Naphtha-Ind.	1.20	Ostr.-Werke	13.50-12.00-12.25
Lenartowicz	0.25	Pocisk	2.35-2.30-2.40
Fitzner	2) 8.50	Rudzki	2.40-2.65-2.05
4) u. 5) 8.75-8.65		Ursus	3.30-4.80-5.—
Modrzejów	1) 9.60-9.—	Zawiercie	50.00-45.00-46.00
Ortwein	0.44-0.48-0.45	Borkowski	2.30-2.20
Lokomotivenges.	0.70-0.68	Cmielow	1.30-1.50
Rohn & Zielinski	0.60	Pusteinik	1.50-1.5[illegible]

Zürich, 13. Aug. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Zürich —.—, Holland 207.10, New-York 580.75, London 24.05, Paris 29.30, Mailand 23.90, Prag 15.70, Budapest 0.007, Belgrad 6.60, Sofia 3.87, Bukarest 2.40, Warschau —.—, Wien 0.007[illegible].

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: i. V. Hugo Wieczorek.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

CASINO Heute!! Heute!! CASINO

Mia May

in der großartigen, erschütternden 8aktigen

„Tragödie der Fürstin Gagarin"

In den Hauptrollen: **Mia May, Conrad Veidt, Albert Steinrück.**

Außer Programm: **Neue Gaumont-Schau.**

Anmerkung: Beginn der Vorführungen um 5 Uhr, Sonnabends und Sonntags — um 3 Uhr nachmittags.

Bis 6 Uhr sind die Preise ermäßigt.

Eine kompl. Dampf-Ringofen- 2342
Ziegeleianlage,
nur vier Sommer in Betrieb gewesen, so gut wie neu, bestehend aus Dampfmaschine, Kessel, Presse, Transmission, Ringofen-Armatur und Rohrleitung, ist für 15,000 Zł abzugeben. Anfragen unter „2342" an die Geschäftsst. d. Bl.

Kleine Maschinenfabrik
für zirka 15 Arbeiter mit Handlung landw. Maschinen, mit Villa, 2 Gärten, Wasserleitung, elektr. Licht, 3 Generationen in der Familie (in kl. Landstadt) umständehalber an zahlungsfähigen Käufer abzugeben. Erforderliches Kapital 40—80,000 Zł. Anfragen unter „2342" an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2342

Großes Getreidegeschäft
in Pommerellen
sucht einen branchekundigen selbständigen, in Buchführung und Abschluß firmen **jungen Mann.** Polnische u. deutsche Sprachkenntnisse in Wort und Schrift Bedingung. Meldungen erbeten unter „Nr. 3666" an die Geschäftsst. ds. Blattes. 2344

Wohnung
von 2 Zimmern u. Küche mit Bequemlichkeiten gesucht. Bedingung nach Vereinbarung. (Abstand oder Vorkriegsmiete auf ein Jahr im voraus.) Gefl. Angebote unt. „Christ" an die Geschäftsst. dieses Blattes 2330

Laufbursche
kann sich melden bei Rogoziński, Petrikauer Straße 83. 2347

Suche Stellung
als **Gehilfin der Wirtschafterin** in einem besseren Hause. Offerten unter „Sofort 10" an die Gesch. ds. Bl. erb.

Suche Zwei- oder
Einzimmer-Wohnung.
Gefl. Angebote mit Bedingungen an die „Freie Presse" unt. „L. Z." oder direkt Radwanskastr. 33, 1. Stock.

Schmerzerfüllt teilen wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Montag, den 11. August, um 4 Uhr nachmittags, meinen inniggeliebten Gatten, unseren lieben Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Onkel und Kusin

Jakob Probek

im Alter von 85 Jahren, nach langem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am **Freitag, den 15. August**, um 4 nachmittags, vom Trauerhause in Brzeziny aus, auf dem dortigen evangelischen Friedhof statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

2331

S.-V. „Union". Sportplatz „Helenenhof".

Am Freitag, den 15. August, und Sonntag, den 17. August d. J., um ½4 Uhr nachmittags

Große Internationale

Dauerrennen

hinter großen Schrittmachermotoren.

Es starten: **Shap** — Amerika; **Bouhours** — Frankreich; **Vermeer** — Holland; **Erxleben** — Straßburg; **Naujokat** — Berlin.

Außerdem **Fliegerrennen** mit lokaler Besetzung.

Näheres im Programm.

An beiden Tagen Verlosung je eines Fahrrades

Ermäßigte Eintrittspreise.

Vorverkauf der Eintrittskarten zu Zloty 1.— bis Zloty 8.— bei der Firma „Meteor", Przejazdstr. 16; an den Renntagen — bis ein Uhr mittags im Vereinslokal, Przejazdstr. 7. 2350

Empfehle:
Parfüme, Puder, Seifen (Toilette), **Bohnerwachs, Schuhpasta „Mary".**
Billigst!!!
D. MARCUS,
Petrikauer Str. 59.
Telephon 28 02. 2334

Verloren

eine Brieftasche mit verschiedenen Dokumenten u. Militärbuch auf den Namen Otto Hübner, Kaliskastraße 15. Der ehrliche Finder wird ersucht, nur die Dokumente und das Militärbuch zurückerstatten zu wollen. 2343

HEMDEN
in großer Auswahl
Kragen, Krawatten, Socken
sowie sämtl. Herrenartikel empfiehlt
K. PETERSILGE
93 Petrikauer 93.

K.G.V.T.G.

Kirchen-Gesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Die Herren aktiven und passiven Mitglieder werden höflichst ersucht, an der am Donnerstag den 14. August d. J., um 4½ Uhr nachm., vom Trauerhause Plac Dąbrowski Nr. 2 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe stattfindenden Beerdigung der Frau 2346

Anna Marie Czadek
geb. Bischoff

Gattin unseres langjährigen Mitgliedes, Herrn Theodor Czadek, pünktlich und vollzählig teilnehmen zu wollen. **Der Vorstand.**

8-klassige höhere Realschule
Narutowicza (Dzielna) 58.

Die Aufnahmeprüfungen für alle Klassen, außer der achten, beginnen am **2. September d. J.**

Bemerkung: Unbemittelte Schüler der Vorbereitungsklasse zahlen den halben Betrag des normalen Schulgeldes.

2348 Direktor: K. Wiśniewski.

Wir teilen unseren Innungsmeistern, die wegen des

Jubiläumsgruppenbildes

noch nicht beim Photographen gewesen sind, mit, daß der Termin für die Einzelaufnahmen

bis 1. September a. c. verlängert

worden ist. Wer also auf dem Gruppenbilde nicht fehlen will, versäume nicht die Karten für den Photographen sofort beim Oberältesten abzuholen, da Meldungen nach dem 1. September unberücksichtigt bleiben werden.

Das Aeltestenamt der Lodzer
Webermeister-Innung.

2308

---

7. Wiener Internationale Messe,

7.—14. September 1924.

Günstigste Einkaufsgelegenheit für alle Branchen.

Reichste Auswahl! Konkurrenzlosen Preise!

Großer Erfolg der Wiener Frühjahrsmesse 1924: 100,000 Einkäufer,

Großes Musik- u. Theaterfest der Stadt Wien.

2185

Auskünfte:

Wiener Messe, Wien VII,

sowie durch die ehrenamtl. Vertretung und offizielle Auskunftsstelle in

Lodz: Leon Finkenstein, Sienkiewicza 28,
„ A.-G. für internat. Transporte, Schenker & Co., Pomorska 21.

Mikolajewer u. Grabiniecer Feuerwehr.



Sonntag, den 17. August, um 1 Uhr nachmittags, im Walde des Herrn Gottfried Goltz in Grabiniec, Haltestelle Kały:

Stern- u. Floverschießen

verbunden mit verschiedenen Ueberraschungen.

Die Nachbarfeuerwehren werden hiermit höfl. eingeladen. Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 24. d. M. statt. 2290

Deutsches Schülerheim
in Cieszyn (Teschen)
Polen

vorzügliche Unterkunft für katholische u. evangelische Volks- u. Bürgerschüler, Handels- und Mittelschüler (obere Klassen). Herrliche Lage, lichte, luftige Zimmer, gute Verpflegung, mäßige Preise. Auskünfte erteilt die Leitung Cieszyn, Miarka 24 2302

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen
Aktiengesellschaft

Lodz **Aleje Kościuszki 45/47**

führt

Sparkonten in Złoty

bei höchsten Tageszinsen,
mit und ohne Kündigung,

Uebernimmt

Ausführung aller Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen. 2033

Intelligentes Fräulein

deutsch und polnisch sprechend, zu 2 Kindern, 4 u. 6 Jahre alt, und zur Aushilfe in der Wirtschaft, mit guten Zeugnissen, gesucht. Petrikauer Straße 48, Wohnung 2, von 5 bis 7 Uhr nachmittags. 2352

Räumungshalber verkaufe einen gr. Posten la. landw.

Maschinen und Geräte

unterm Tagespreis. Anfragen unter „2342" an die Geschäftsst. ds. Blattes. 2342